

Pferdehaltung Heute

Eine Strukturdatenerfassung
pferdehaltender Betriebe in Deutschland



AUTOREN

Sarah Hölker
Katharina Wiegand
Dr. Christina Münch
Prof. Dr. Achim Spiller

Inhalt

Zeitleiste zur Entwicklung der Pferdehaltung in Deutschland	4
PFERDEHALTUNG IN DEUTSCHLAND - EIN HOCHAKTUELLES THEMA	10
Aktuelle Rechtslage und Rechtsprechungen zur Pferdehaltung	
Methodischer Hintergrund Beschreibung der Stichprobe	16
ERGEBNISSE DER STRUKTURDATENERFASSUNG	
Private Pferdehaltung	18
Landwirtschaftliche Pferdehaltung	24
Gewerbliche Pferdehaltung	30
Vereinsgeführte Pferdehaltung	36
Ausgewählte Ergebnisse in der Übersicht	42
Methodischer Ausblick	50
Herausgeber Kontakt	52
Förderung	56
Quellenverzeichnis	58

Vorwort

Die Pferdehaltung in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur stark in ihrem Zweck und ihren Formen gewandelt, sie ist vielfach auch zu einer wichtigen Einkommensalternative für landwirtschaftliche Betriebe geworden. Trotz dieser vielschichtigen Veränderungen gibt es kaum aktuelle Daten und Untersuchungen zur Pferdehaltung. So wissen wir zwar, dass in Deutschland rund 915.000 Pferde in über 182.000 Pferdehaltungen (TSK, 2014) untergebracht sind, auf welche Rassen- und Nutzungsgruppen sich diese Pferde aufteilen bzw. wie diese Pferdehaltungen charakterisiert sind, ist nicht bekannt. Diese Situation war der Auslöser dafür, dass wir uns in der vorliegenden Broschüre mit der aktuellen Situation der deutschen Pferdehaltung beschäftigen.

In den folgenden Kapiteln stellen wir zunächst die Entwicklung der (deutschen) Pferdehaltung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen im Zeitverlauf dar. Es folgt eine Zusammenstellung aktueller Rechtsprechungen zur Umsetzung der Pferdehaltung in Deutschland, die aufzeigt, wie aktuell und bedeutend das Thema ist. Schließlich erfolgt die Darstellung der in dieser Studie erhobenen Daten zu typischen Betriebsformen der Pferdehaltung.

Insbesondere möchten wir uns an dieser Stelle für die Unterstützung der Landwirtschaftlichen Rentenbank bedanken, ohne die das zweijährige Projekt und auch die daraus resultierende, vorliegende Veröffentlichung nicht möglich gewesen wären.



Prof. Dr. Achim Spiller



Zeitleiste zur Entwicklung der Pferdehaltung in Deutschland

3500
v. Chr.

Mit der Domestikation des Pferdes - in Mitteleuropa um 3500 v. Chr. - beginnt die Geschichte der Pferdehaltung.

QUELLE
Deutsches
Pferdemuseum

Über Jahrhunderte waren Arbeitspferde, die in der Landwirtschaft, dem Militär- oder Transportwesen eingesetzt wurden, überwiegend in sogenannten Ständen untergebracht. Dicht nebeneinander aufgestellt wurden die Pferde vor ihren Futterkrippen angebunden. Da sie - im Gegensatz zur heutigen Reitpferdehaltung - die meiste Zeit des Tages zur Arbeit eingesetzt wurden, standen die Pferde lediglich über Nacht in den Ständen. Erst im 19. Jahrhundert - einhergehend mit der Entwicklung des Pferdes hin zum heutigen Sport- und Freizeitpferd - wurde zunehmend auf die Boxenhaltung umgestellt, die dem Pferd mehr Bewegungsfreiraum bot und die Verletzungsgefahr mindern sollte.

Die Zuchtpferde hingegen wurden seit Beginn der Domestikation gänzlich anders gehalten. Die Urform der Pferdezucht - begründet durch Nomaden - bestand darin, eine oder mehrere Stutenherden im Freien zu halten und unter ihnen jeweils einen Hengst laufen zu lassen. Diese Art der Pferdezucht wurde bis weit in das 19. Jahrhundert hinein betrieben. Im Gegensatz zur Arbeitspferdehaltung entwickelten sich allerdings in der Zuchtpferdehaltung parallel weitere Haltungsformen heraus.



QUELLE
Parras
wildpferde.de

Im 12. Jahrhundert gab es eine Reihe von sogenannten wilden und halb-wilden Gestüten. Diese dienten der Pferdezucht und sollten den steigenden Bedarf an robusten und kräftigen Arbeitspferden in der Landwirtschaft und dem Transportwesen decken.

In den wilden Gestüten lebten Stuten, Fohlen und Hengste im Herdenverband und konnten sich ganzjährig frei auf weitläufigen Weideflächen bewegen. Sie waren i. d. R. völlig sich selbst überlassen und der natürlichen Auslese unterworfen. Lediglich in ausnehmend strengen Wintern wurde mit Heu zugefüttert. Diese Art der Haltung führte zu der Herausbildung sehr robuster Rassen. Die Pferde wurden als klein, gedrunken, kräftig, zäh und langlebig beschrieben. Einige der wilden Gestüte wurden im Laufe der Zeit zu halbwilden Gestüten umgewandelt.

Auch in den halbwilden Gestüten waren Stuten und Fohlen auf weitläufigen Weideflächen weitestgehend sich selbst überlassen. Die Hengste hingegen waren außerhalb der Decksaison in den Ställen des Gestütes untergebracht und wurden entweder für eine begrenzte Zeit in die Herde gelassen oder die Stuten wurden ihnen gezielt zugeführt. Die Möglichkeit einer Unterbringung von Stuten und Fohlen in den Gestütsanlagen wurde lediglich dann genutzt, wenn dies die Witterung oder der Gesundheitszustand einzelner Pferde erforderlich machte.

Die meisten wilden und halbwilden Gestüte aus dieser Zeit fanden zu Beginn des 19. Jahrhunderts ihr Ende. Die einzige in Europa verbliebene Wildpferdebahn ist der Merfelder Bruch in Westfalen. Im 19. Jahrhundert wurde das einst wilde Gestüt durch die gezielte Auswahl von Hengsten, die jedes Jahr für eine begrenzte Zeit in die Herde gelassen werden, in ein halbwildes Gestüt überführt.

1100

QUELLE
Parras
Deutsches
Pferdemuseum

Die Gestüte des 16. Jahrhunderts zeichneten sich im besonderen Maße dadurch aus, dass sie den Laufstall als neues Haltungssystem für Zuchtstuten und Fohlen sowie Jungpferde etablierten. Die Zucht wurde dieser Zeit je nach Bedarf auf kräftige Arbeitspferde, schwere Kriegspferde oder leichte Reitpferde ausgerichtet.

Über die Sommersaison liefen Stuten mit Fohlen, wie auch die Aufzucht-pferde, auf großzügigen Weiden. Es wurde - in Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen - versucht, die Pferde so lange wie möglich auf der Weide zu lassen, um ihnen die für ein gesundes Aufwachsen erforderliche Bewegung an der frischen Luft zu verschaffen. Entsprechend der damaligen Empfehlung wurden die Pferde außerhalb der Weidesaison in Laufställen untergebracht. So wurde insbesondere den Fohlen und Jungpferden weiterhin Bewegung und Sozialkontakt ermöglicht.

Diese Art der Zuchtpferdehaltung setzte sich durch und ist bis in die heutige Zeit weit verbreitet.

1500

1800

Mitte des 19. Jahrhunderts bis hinein in die 1970er Jahre wurden im Rahmen der Industrialisierung zahlreiche Pferde zur Beförderung von Kohle und Abraum innerhalb der Bergwerke eingesetzt. Diese sogenannten Grubenpferde wurden während ihrer vier- bis sechsjährigen Einsatzzeit in Ställen unter Tage untergebracht und kamen während dieser Zeit kaum an die frische Luft.

QUELLE
Deutsches
Pferdemuseum

1900

In der Landwirtschaft um 1900 nahm das Pferd eine entscheidende Rolle ein. Die Anbindehaltung war noch immer das am weitesten verbreitete Haltungssystem. Die Unterbringung in Boxen war zwar auf dem Vormarsch, blieb bisher jedoch zumeist nur Stuten mit Fohlen vorbehalten.

QUELLE
Amberger

Zu dieser Zeit wurden erstmals Überlegungen dazu angestellt, wie die Pferdehaltung im Idealfall auszusehen hat. Als wichtigste Kriterien wurden auch damals schon gute Luft, Helligkeit, Reinlichkeit und Geräumigkeit genannt. Betrachtet man jedoch die dazugehörigen Ausführungen wird deutlich, dass sich die damaligen Ansprüche an eine Pferdehaltung doch noch sehr von den heutigen unterscheiden. So wurde zu dieser Zeit beispielsweise für eine Box ein Mindestmaß von 1,40 m x 2,90 m gefordert und die Boxen wurden oftmals als Tiefställe ausgelegt, in denen die Pferde auf 1,20 m hohem Mist stehen konnten.

1933

Nachdem zuvor der Tierschutz nur mit vereinzelten Straftaten im Gesetz zu finden war, wurde im Jahr 1933 das erste deutsche Tierschutzgesetz (Reichstierschutzgesetz) verabschiedet. Auf dessen Grundlage wurde im Jahre 1972 das - in überarbeiteter Form - auch heute noch gültige Tierschutzgesetz (TierSchG) erarbeitet und verabschiedet, um das Leben und Wohlbefinden von Tieren zu schützen.

QUELLE
tierschutzbund.de

Es besagt, dass Tiere ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend verhaltensgerecht untergebracht werden müssen und die Möglichkeiten zu artgemäßer Bewegung nicht soweit eingeschränkt werden dürfen, dass dem Tier dadurch Schmerzen, vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden.

Im Jahre 2002 wurde das Tierschutzgesetz in das Grundgesetz aufgenommen.

1950

1972

1990

QUELLE
ipzv.de
(nach Ikinge et al.)

Breidbach

Mit dem Import der ersten Isländer in den 1960er Jahren kamen auch neue, bzw. längst vergessene Aspekte der Pferdehaltung nach Deutschland. Die ganzjährige Weidehaltung oder auch Offenstallhaltung sollte den natürlichen Lebensgewohnheiten der Pferde möglichst nahe kommen und fand insbesondere im Bereich der Klein- und Robustpferdehaltung regen Zuspruch. Als entscheidender Vorteil dieser Haltungsform wurde auch damals schon neben den finanziellen Aspekten insbesondere die positive Auswirkung auf die Gesundheit der Pferde propagiert.

QUELLE
equitana.de
(nach Ikinge et al.)

Im Jahr 1972 wurde erstmals die EQUITANA - eine Fachausstellung für Reitsport, Freizeitreiten und Pferdehaltung - ausgerichtet. Mittlerweile ist sie die größte Pferdemesse der Welt und informiert alle zwei Jahre über neue Erkenntnisse und aktuelle Entwicklungen in der Pferdebranche. Auch im Bereich der Pferdehaltung werden hier immer wieder wegweisende Impulse für die gesamte Pferdebranche gegeben.

QUELLE
Agrarsoziale
Gesellschaft e.V.

Das Pferd entwickelte sich im Laufe der Zeit vom Arbeitspferd hin zum Sport- und vor allem Freizeitpferd. Diese Nutzungsänderung führte dazu, dass die Pferde oft nur noch eine Stunde täglich bewegt wurden und dies zumeist auch nicht mehr im Freien. Ein starker Anstieg an Erkrankungen insbesondere der Atmungs-, Bewegungs- und Verdauungsapparate war die Folge.

Um 1990 war die Anbindehaltung schon deutlich ins Hintertreffen geraten (8 %) und die Boxenhaltung war das mit Abstand am weitesten verbreitete Haltungssystem (77 %). Im Gegensatz zur Zucht fanden alternative Haltungsformen wie Lauf- und Offenställe für Reitpferde noch selten Anwendung (jeweils 8 %), stießen aber - wie Befragungen zeigten - zunehmend auf Interesse unter den Pferdehaltern. Dies hing insbesondere damit zusammen, dass der Aspekt der Tiergesundheit in der Pferdehaltung eine immer wichtigere Rolle einnahm und wissenschaftliche Untersuchungen aufzeigten, dass Erkrankungen der Atmungs-, Bewegungs- und Verdauungsapparate in diesen Haltungssystemen deutlich geringer sind.

Es galt also neue Haltungsformen zu finden, die den veränderten Nutzungsformen und insbesondere auch den aktuellen Erkenntnissen über die Physiologie der Pferde entgegen kamen. In diesem Zusammenhang kam erstmals die „Mehrraum-Auslaufhaltung mit individueller Vorratsfütterung von Grund- und Kraftfutter“ - heute besser bekannt als Bewegungstall - auf, fand allerdings anfangs wenig Zuspruch.

1995

Auch die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz herausgegebenen „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“ verdeutlichen das zunehmende Umdenken im Bereich der Pferdehaltung. Die 1995 erstmals herausgegebenen Leitlinien wurden im Jahre 2009 auf der Basis zahlreicher neuer Erkenntnisse überarbeitet und finden zunehmend Anwendung als Orientierungsgrundlage bei der Anwendung einschlägiger Rechtsvorschriften.

QUELLE
BMELV

Um den Umbruch in der Pferdeszene hin zur artgerechteren Pferdehaltung zu fördern, wurden bis in die heutige Zeit diverse Zertifizierungssysteme und Wettbewerbe ins Leben gerufen. Pferdehaltungen, die eine solche Zertifizierung oder Auszeichnung erhalten, erfüllen - abhängig von der jeweiligen Institution - gewisse Standards.

2014

Im Jahr 2014 hat Bayern als letztes der Bundesländer in Deutschland die dauerhafte Anbindehaltung von Pferden als tierschutzwidrig eingestuft. Damit ist diese in ganz Deutschland verboten.

QUELLE
tierschutzbund.de

Ausblick

Es wird deutlich, dass sich die Nutzung und daraus resultierend auch die Haltung des Pferdes insbesondere seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts grundlegend verändert hat. In der jüngeren Vergangenheit zielt außerdem die Forschung und mit ihr die Entwicklung von Pferdehaltungssystemen mehr und mehr darauf ab, die natürlichen Bedürfnisse des Herden-, Lauf- und Steppentieres Pferd unter seinen modernen Nutzungsbedingungen bestmöglich zu befriedigen.

Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend auch in den nächsten Jahren fortsetzen wird.



Pferdehaltung in Deutschland - ein hochaktuelles Thema

Die anhaltende politische Diskussion um die Pferdesteuer, erste Gerichtsurteile, die die Haltung von Sport- und Freizeitpferden betreffen und eine zunehmend sensibilisierte und kritische gesellschaftliche Sicht auf die Tierhaltung insgesamt wirken sich zunehmend auf die Pferdeszene aus. Pferdehalter sind gefragt, sich den Entwicklungen zu stellen, das eigene Handeln kritisch zu hinterfragen und im Sinne des Pferdes nicht zuletzt auch Aufklärungsarbeit zu leisten. Im Folgenden geben wir einen Einblick in die rechtliche Situation der Pferdehaltung und zeigen aktuelle Beispiele aus der Rechtsprechung.

Aktuelle Rechtslage und Rechtsprechungen zur Pferdehaltung

Die Anzahl an Rechtsprechungen im Bereich der Pferdehaltung hat in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Dabei ist die gesamte Bandbreite des § 2 Tierschutzgesetz (TierSchG) Gegenstand der überwiegend verwaltungsgerichtlichen Entscheidungen. Bei verwaltungsgerichtlichen Klagen geht bspw. der Pferdehalter gegen vom Amtstierarzt ausgesprochene Auflagen, Zwangsgelder oder Pferdehaltungsverbote an. Zu einem Strafverfahren kommt es i. d. R. nur, wenn es sich um erhebliche Verstöße gegen das Tierschutzgesetz handelt bei denen Pferde länger anhaltenden oder sich wiederholenden erheblichen Schmerzen oder Leiden ausgesetzt sind.

QUELLE
Reiter & Pferde 10/11

Eine Begutachtung und Beurteilung der Pferdehaltung durch den Amtstierarzt wird zumeist durch Anzeigen oder Hinweise Dritter veranlasst. Um einer solchen Begutachtung stand halten zu können, sollte sich jeder Pferdehalter mit den Anforderungen an eine tierschutzgerechte Pferdehaltung vertraut machen, denn stellt der Amtstierarzt vor Ort erst mal Verstöße fest, haben die betroffenen Pferdehalter gegen bereits erlassene Auflagen vor Gericht kaum eine Chance auf Erfolg.

Um einen Eindruck in die Rechtsprechung im Bereich der Pferdehaltung zu geben sollen einige aktuelle und teilweise stark diskutierte Urteile dargestellt werden. Die vorgestellten Fälle erheben dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, Rechtskraft und allgemeine Gültigkeit. Sie dienen lediglich dazu einen ersten Eindruck zu vermitteln.

§ 2 TierSchG besagt, dass Tiere ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend verhaltensgerecht untergebracht werden müssen und die Möglichkeit zu artgemäßer Bewegung nicht soweit eingeschränkt werden darf, dass dem Tier Schmerzen, vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden. Nähere Angaben zu den Anforderungen an eine dem Tierschutzgesetz entsprechende Pferdehaltung liefern die „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“. Diese wurden vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz herausgegeben und sollen als Orientierungs- und Auslegungshilfe bei Anwendung einschlägiger Rechtsvorschriften dienen.

QUELLE
TierSchG
BMELV

§ 17 TierSchG besagt, dass wer ein Wirbeltier tötet oder ihm erhebliche, länger anhaltende oder sich wiederholende erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügt mit einer Geld- oder Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren zu rechnen hat.

Amtsgericht Starnberg 2012: Einzelhaltung ohne Auslauf

Im zugrundeliegenden Fall waren die Pferde in Einzelboxen untergebracht und ihnen wurde über einen längeren Zeitraum (mehr als zwei Jahre) keine freie Bewegungsmöglichkeit geschaffen. Die einzige Bewegung lag in der täglich einstündigen reiterlichen Nutzung. Durch die ständige Boxenhaltung ohne Auslauf in der Gruppe bestand für die Pferde zudem keine Möglichkeit ihr Sozialverhalten auszuleben. Sachverständige stellten bei allen Pferden Muskelverspannungen und Rückenschmerzen fest.

Das Gericht sprach die Pferdebesitzerin wegen eines Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz schuldig und verurteilte sie zu einer Geldstrafe. Das nicht gewähren freien Auslaufs sowie das Nicht-Gewähren von Sozialkontakten zu Artgenossen widerspricht der sich aus § 2 TierSchG ergebenden Pflicht des Tierhalters, für eine artgerechte, den Bedürfnissen des Tieres entsprechende Unterbringung und Bewegungsmöglichkeit zu sorgen. Strafrechtlich zu verurteilen waren diese tierschutzrelevanten Haltungsbedingungen, da den Pferden länger anhaltende erhebliche Schmerzen und Leiden zugefügt wurden (§ 17 Ziff. 2 b TierSchG).

Begründet wurde das ganze wie folgt:

- Nach § 2 Ziff. 2 TierSchG darf die Möglichkeit zu artgemäßer Bewegung nicht so eingeschränkt werden, dass dem Tier Schmerzen, vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden. Dies wird für die Haltung von Pferden in den Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) von 2009 unter Ziff. 2.1.2. konkretisiert: „In allen Pferdehaltungen ist [...] täglich für ausreichende, den physiologischen Anforderungen entsprechende Bewegung der Pferde zu sorgen. Kontrollierte Bewegung (Arbeit, Training) beinhaltet nicht die gleichen Bewegungsabläufe, wie die freie Bewegung [...]. Daher kann kontrollierte Bewegung die freie Bewegung nicht ersetzen. Allen Pferden ... muss sooft wie möglich Weidegang und/oder Auslauf angeboten werden.“
- Das Gericht sah es nach Anhörung von Sachverständigen zudem als erwiesen an, dass der ursächliche Zusammenhang zwischen mangelnder freier Bewegung und den festgestellten Schmerzen der Pferde im Rückenbereich gegeben ist. Die Sachverständigen führten aus: „Ist einem Pferd keine entspannte Gangart, keine langsame Dehnungsbewegung ohne Zwang und Belastung und kein Abreagieren des natürlichen Bewegungsdrangs [...] möglich, so führt dies [...] zu mangelnder Durchblutung von Muskeln, Gewebe und Organen und in der weiteren Folge zu schmerzhaften Muskelverspannungen, verminderter Elastizität und Stabilität von Sehnen, Bändern und Muskulatur sowie desweiteren zu reduzierter Bildung von Gelenkflüssigkeit und damit zu geringerer Stoßdämpfung in den Gelenken, folglich auch dort zu Schmerzen.“
- Des Weiteren wurde vom Gericht festgestellt, dass auch die Versagung von Sozialkontakten zu Artgenossen bei den Pferden zu länger anhaltenden Leiden i. S. d. § 17 TierSchG geführt hat. Es folgt damit der gutachterlichen Beurteilung hinzugezogener Sachverständiger. Demnach verhindert die soziale Isolation des Herdentieres Pferd die Ausübung ihres Sozialverhaltens. Dies ist für Pferde „mit einer permanenten Verunsicherung und einem Gefühl des Mangels verbunden, da sie als Herdentiere ihr Bedürfnis nach Gesellschaft nicht befriedigen können. Dies ist mit Leiden verbunden.“

Verwaltungsgericht Ansbach 2012: Bewegungsmangel

QUELLE
openjur.de
Az. AN 16 K 10:00349
Az. AN 16 K 10:00348

Das Staatliche Veterinäramt stellte bei der Kontroll-Überprüfung einer Pferdehaltung folgendes fest: Die beiden Pferde waren in Einzelboxen mit jeweils ca. 12 m² untergebracht. Die Gitterstäbe im oberen Bereich der Boxen wurden von beiden Pferden mit den Zähnen bearbeitet. Auf dem Grundstück war ein Bereich von ca. 50 m² mit Plastikbändern abgetrennt. Es konnte nicht überprüft werden, ob dieser den Pferden als Auslauf zur Verfügung gestellt wurde - aufgrund des Neuschnees waren keine Pferdespuren erkennbar. Während der gesamten Überprüfung durch das Veterinäramt haben beide Pferde durchgehend gehustet. Im Vergleich zur Überprüfung der Pferdehaltung vor etwas mehr als einem Monat habe sich zwar der Ernährungszustand der Pferde verbessert, jedoch nicht deren Bemuskelung. Das Veterinäramt kontaktierte am Tag nach der Überprüfung den behandelnden Tierarzt der Pferde, welcher erklärte, dass alle Tiere deutliche Zeichen von Bewegungsmangel (geringe Bemuskelung) zeigten.

Auf der Grundlage der Überprüfung durch das Staatliche Veterinäramt, vertreten durch eine Amtsveterinärin, wurde mittels Bescheid verfügt, dass den Pferden mit sofortiger Wirkung ausreichender Auslauf zu ermöglichen ist. Zur Begründung des Bescheides wurden u. a. die Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten zur Konkretisierung der Anforderungen an eine tiergerechte Haltung nach § 2 TierSchG herangezogen. „Danach müsse in allen Pferdehaltungen täglich für eine ausreichende, den physiologischen Anforderungen entsprechende Bewegung der Pferde gesorgt werden, wobei kontrollierte Bewegung (Arbeit, Training) nicht die gleichen Bewegungsabläufe wie die freie Bewegung beinhalte. Allen Pferden müsse so oft wie möglich Weidegang und/oder Auslauf angeboten werden. Dabei müsse die Auslaufläche für bis zu zwei Pferde mehr als 150 qm betragen.“ Es wurde im Weiteren aufgeführt, dass diese Anforderungen in der hier überprüften Pferdehaltung seit knapp zwei Monaten nicht erfüllt sind. Zudem sei den Pferden aufgrund der Boxenhaltung bereits in Form von Atemwegserkrankungen und Muskelschwund Schaden entstanden.

Der Pferdehalter ließ gegen den oben angeführten Bescheid Klage erheben und beantragte diesen aufzuheben. Die Klage wurde vom Gericht abgewiesen, da dieser rechtmäßig sei und den Pferdehalter nicht in seinen Rechten verletze. Begründet wurde u. a. wie folgt:

- Die Anordnung, mit der dem Pferdehalter „die Gewährung eines ausreichenden Auslaufs für die von ihm gehaltenen Pferde auferlegt wurde, finden ihre Rechtsgrundlage in § 16 a [...] des Tierschutzgesetzes (TierSchG). Danach kann die Behörde im Einzelfall die zur Erfüllung der Anforderungen des § 2 TierSchG erforderlichen Maßnahmen anordnen. Nach § 2 TierSchG muss jemand, der ein Tier hält, das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen. Er darf die Möglichkeit des Tieres zu artgerechter Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen und vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden. Diese Voraussetzungen haben die Kläger zu dem für die Beurteilung der Sach- und Rechtslage maßgeblichen Zeitpunkt des Bescheiderlasses nicht erfüllt, weshalb das Landratsamt ... zu Recht die streitgegenständlichen Anordnungen getroffen hat.“
- Zudem beständen keine Bedenken gegen die fachliche Einschätzung der Amtsveterinärin, dass den Pferden seit knapp zwei Monaten kein ausreichender Auslauf gewährt wurde. Die anhand der vorhandenen Indizien „- wie das Nichtvorhandensein eines geeigneten Zaunes, den fehlenden Fußspuren im Schnee und den bei den Pferden festgestellten Muskelschwund -,“ gezogene Folgerung sei schlüssig und nachvollziehbar.

Verwaltungsgericht Bayreuth 2014: Mangelnde Einstreu

Die Pferdehaltung umfasst insgesamt 18 Pferde. Davon sind zehn Pferde (durchschnittliche Widerristhöhe von 1,30 m) in einem Offenstall untergebracht. Der überdachte Stallbereich weist eine Grundfläche von 36 m² (12 m x 3 m) auf. Die anderen acht Pferde sind in Einzelboxen untergebracht. Bei einer vom Amtstierarzt durchgeführten unangemeldeten Nachkontrolle wurde zudem folgendes festgestellt: Die Einzelboxen waren unzureichend eingestreut, so dass insbesondere der Urin nicht ausreichend gebunden werden konnte. Im Offenstall war keine trockene und verformbare Liegefläche vorhanden, auch waren keine Hinweise auf eine regelmäßige und ausreichende Einstreu zu erkennen.

Der Amtstierarzt erließ im Anschluss an diese Überprüfung einen Bescheid mit den folgenden Auflagen: Der Pferdehalter „wird verpflichtet, den von ihm gehaltenen Pferden [umgehend] eine trockene, eingestreute und verformbare Liege- und Ruhefläche jederzeit zur Verfügung zu stellen.“ Des Weiteren wird er ebenfalls umgehend dazu „verpflichtet, entsprechend der Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutz Gesichtspunkten die Tierzahl an die zur Verfügung stehende Liegefläche bzw. die Liegefläche an die Anzahl der gehaltenen Tiere anzupassen.“ Die Begründung führte das Landratsamt wie folgt aus:

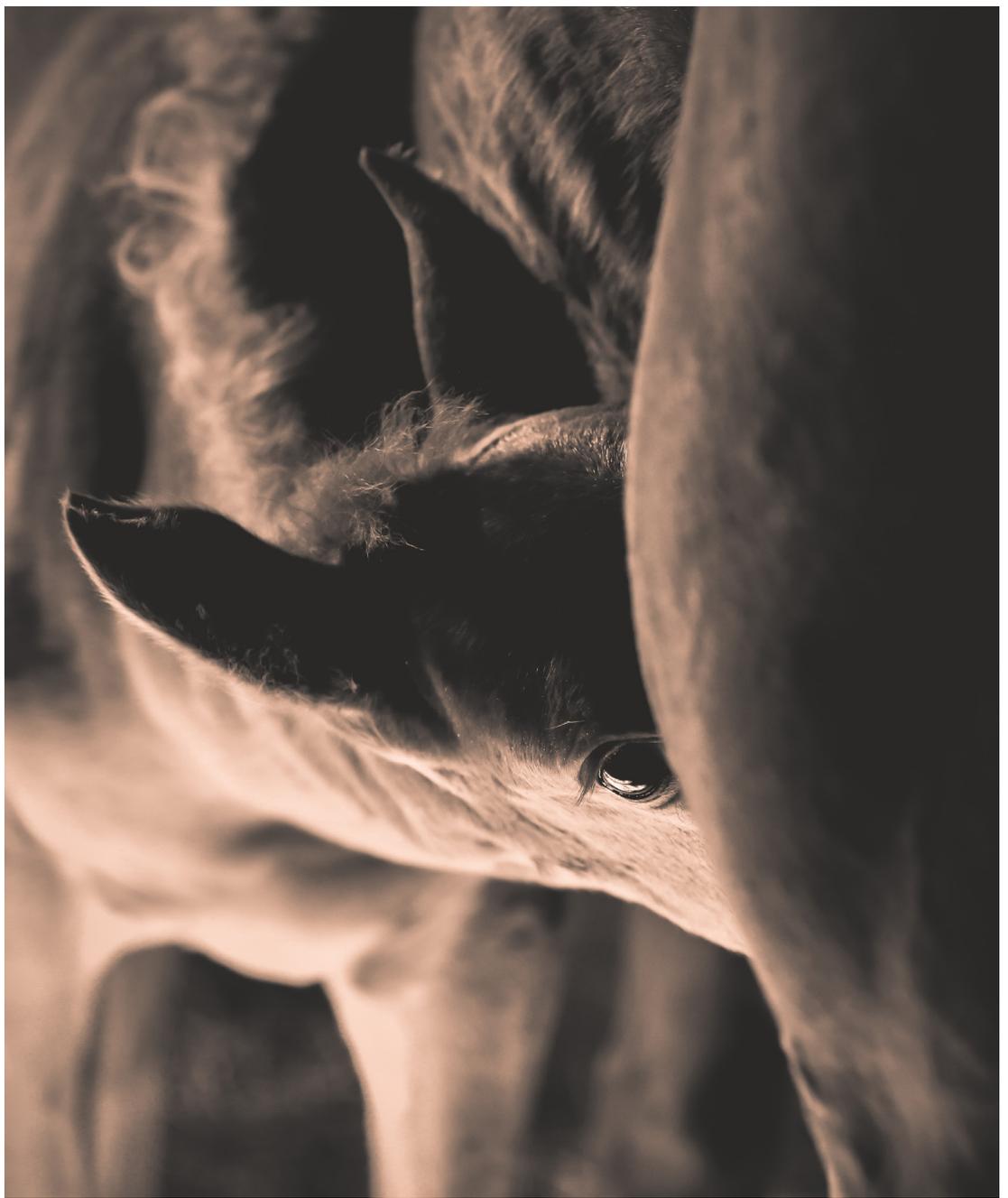
- „Gemäß § 2 TierSchG i.V.m. der Nr. 3.2 und der Nr. 2.1.3 der Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutz Gesichtspunkten benötigten Pferde eine wärmegeämmte und weiche Liegefläche, die sauber gehalten werden müsse, da es zum Normalverhalten gehöre, sich in einem sauberen, weichen und trockenem Bereich abzulegen. Es laufe der Natur zuwider, sich im Bereich der eigenen Ausscheidungen aufzuhalten und abzulegen. Das dauerhafte Stehen im Mist führe zu einer Durchweichung des Hufhorns, wodurch die Pferde wesentlich anfälliger für Krankheitsprozesse wie z.B. Mauke oder Strahlfäule würden, als es bei der Haltung auf trockener Einstreu der Fall wäre. Unzureichend gebundener Urin könne des Weiteren zu einem erhöhten Ammoniakgehalt in der Luft führen, der zu einer Reizung der Atemwege führen könne, bei einer Dauerhaltung mit der möglichen Folge von schweren Atemwegserkrankungen.“
- „Gemäß § 2 TierSchG i.V.m. der Nr. 2.1.3 und der Nr. 4.4 der Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutz Gesichtspunkten sei für Pferde das Ruhen im Stehen, in der Bauch- und Seitenlage arttypisch. In Gruppenhaltung sei sicher zu stellen, dass alle Pferde gleichzeitig in Seitenlage liegen könnten.“ Die gesetzlichen Vorgaben fordern im Offenstall eine Liegefläche von $(2 \times \text{Widerristhöhe})^2/\text{Pferd}$. Damit ergebe sich bei einer Widerristhöhe von 1,30 m eine Mindestfläche von 6,76 m² pro Pferd.



Der Pferdehalter erhob Klage und beantragte die Aufhebung des Bescheides. Die Klage wurde abgelehnt, da die gestellten Auflagen nach Prüfung rechtmäßig seien. Die Pferdehaltung erfülle die Anforderungen des § 2 TierSchG nicht und die verlangten Maßnahmen erscheinen geeignet und erforderlich. Das Gericht folgt dabei der angeführten Begründung des Bescheides. Das Gericht nahm darüber hinaus zu der Aussage des Klägers, dass die Leitlinien hinsichtlich der genauen Ausgestaltung von Pferdehaltungen lediglich eine Sollvorschrift darstelle wie folgt Stellung:

- Das Gericht stimmte zu, dass „die Leitlinien keine Rechtsnormen sind und ihnen auch nicht der Charakter von Verwaltungsrichtlinien zukommt. Sie stellen aber nach ständiger Rechtsprechung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs und anderer Oberverwaltungsgerichte eine sachverständige Zusammenfassung dessen dar, was insoweit als verlässlicher und gesicherter wissenschaftlicher Kenntnisstand gelten kann [...]. Es ist deshalb nicht zu beanstanden, wenn die Behörde diese Leitlinien zur Grundlage des streitgegenständlichen Bescheides macht. Auch wenn der Antragsteller auf seine langjährige Erfahrung im Umgang mit und der Haltung von Pferden verweist und geringere Standards für ausreichend hält, besteht kein Anlass, von den Vorgaben der Leitlinien abzuweichen, insbesondere auch deswegen, weil die dort genannten Anforderungen ohne weiteres nachvollziehbar sind und einsichtig ist, dass dadurch eine artgerechte Tierhaltung im Sinne des Tierschutzes gewährleistet wird.“





Methodischer Hintergrund und Beschreibung der Stichprobe

Die dieser Broschüre zu Grunde liegenden Daten entstammen dem Forschungsprojekt „Strukturdatenerfassung pferdehaltender Betriebe in Deutschland“, durchgeführt vom Lehrstuhl für Agrarmarketing an der Georg-August-Universität Göttingen und der HorseFuturePanel UG (haftungsbeschränkt). Das von der Landwirtschaftlichen Rentenbank geförderte Projekt leistet einen ersten Beitrag zur flächendeckenden Erfassung grundlegender Strukturen in der Pferdehaltung. Ziel dieses Projektes ist es, im Rahmen unabhängiger Forschung gewonnene Daten zur Weiterentwicklung der Branche bereitzustellen.

Die Online-Umfrage richtete sich an alle pferdehaltenden Betriebe, Vereine und privaten Pferdehaltungen. Es wurden zunächst Daten zur Organisationsform der Pferdehaltung, ihrer Ausrichtung und Ausstattung, dem Pferdebestand und den Haltungsbedingungen erfasst, bevor die Einschätzung der Teilnehmer zur weiteren Entwicklung und den aktuellen bzw. zukünftigen Herausforderungen der Pferdehaltung abgefragt wurden.

Die Datengrundlage für die vorliegende Broschüre bildet eine Stichprobe, die im Rahmen dieses Forschungsprojekts im Zeitraum vom 21.12.2014 bis zum 07.11.2016 erhoben wurde. Sie beinhaltet die Eckdaten von 1.480 Pferdehaltungen, in denen insgesamt 27.996 Pferde untergebracht sind. Ein Großteil der erfassten Pferdehaltungen wird privat geführt (59 %), gefolgt von den landwirtschaftlich und gewerblich geführten Pferdehaltungen (30 % | 16 %). Lediglich 6 % der erfassten Pferdehaltungen sind vereinsgeführt.

Insgesamt haben 1.480 Probanden (73 % Frauen | 27 % Männer) an der Umfrage teilgenommen und Angaben zu ihrer Pferdehaltung gemacht. Selbst Inhaber der beschriebenen Pferdehaltung sind dabei 61 % der Befragten. Aber auch Betriebsleiter (8 %), Nachfolger (5 %), Vereinsvorsitzende (5 %), Mitarbeiter (3 %) und Geschäftsführer (2 %) haben an der Studie teilgenommen.

Einen Ausbildungsabschluss in der Pferdewirtschaft haben knapp die Hälfte (46 %) der Probanden erworben. Einen Trainerschein können dabei 13 % der Umfrageteilnehmer vorweisen, 10 % haben eine Ausbildung zum Pferdewirt absolviert und 6 % haben die Prüfung zum Pferdewirtschaftsmeister abgelegt. Ein Studium der Agrarwissenschaften, bzw. Pferdewissenschaften haben 11 % bzw. 3 % der Befragten absolviert.

Limitationen

Inwieweit die durch die Teilnehmer in der vorliegenden Stichprobe beschriebenen Pferdehaltungen die tatsächliche Verteilung der Organisationsformen der Pferdehaltungen in Deutschland repräsentieren, ist aufgrund der beschriebenen Ausgangssituation, die auch Anlass für die Durchführung der vorliegenden Studie war, nicht zu benennen. Es ist jedoch anzunehmen, dass die privaten Pferdehalter die zahlenmäßig größte Bedeutung haben, gefolgt von den landwirtschaftlichen und den gewerblichen Pferdehaltern sowie den Vereinen. Die dargestellten Ergebnisse liefern der deutschen Pferdewirtschaft somit einen sehr wertvollen Einblick in die die verschiedenen Organisationsformen bestimmenden Charakteristika der Pferdehaltungen in Deutschland.



Private Pferdehaltung

Strukturelle Aspekte der privaten Pferdehaltung

Die privat geführte Pferdehaltung ist überwiegend (82 %) ländlich gelegen und verfügt über eine Gesamtfläche von im Mittel 9 Hektar. Sind hier festangestellte Mitarbeiter beschäftigt (8 %), dann handelt es sich hauptsächlich um Teilzeitkräfte (87 %). Gut ein Drittel der Pferdehaltungen betreibt zusätzlich zur Pferdehaltung Landwirtschaft, wovon 62 % auf den Futteranbau entfallen. In der privaten Pferdehaltung wurde am häufigsten auf bereits bestehende Gebäude zurückgegriffen, welche für die Pferdehaltung umgebaut wurden (47 %). Nur knapp ein Drittel der Gebäude wurden speziell für die Pferdehaltung gebaut.

Gesamtfläche der Pferdehaltungen im Vergleich

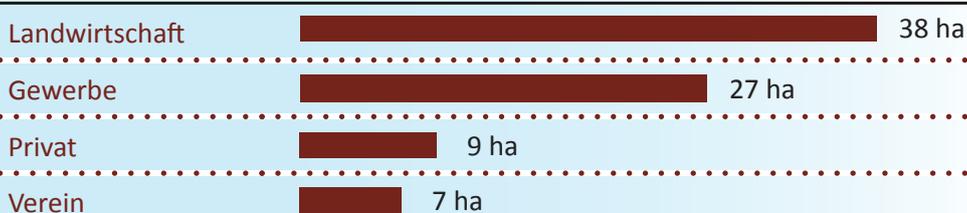


ABBILDUNG 1: Das Diagramm stellt die mittlere Gesamtfläche (ha) der Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen dar.

Ausrichtung der privaten Pferdehaltung

Die private Pferdehaltung zeichnet sich in erster Linie dadurch aus, dass sie zum größten Teil auf das Hobby „Pferd“ ausgerichtet ist (82 %). Des Weiteren ist im privaten Sektor auch die Zucht (30 %) und Aufzucht (18 %) von Pferden angesiedelt, gefolgt von dem vereinzelt Angebot der Unterbringung von Pensionspferden (16 %) und der Ausbildung von Pferden (15 %).

Ausstattung der privaten Pferdehaltung

Die Ausstattung der privat geführten Pferdehaltungen beschränkt sich auf das notwendigste. So sind die meisten privat geführten Pferdehaltungen mit Futter- und Sattelkammer (81 % | 87 %) ausgestattet. Auch Waschplätze für Pferde (58 %) und Sanitäreinrichtungen (46 %) sind hier noch relativ weit verbreitet. Zusätzliche Funktionseinheiten wie Solarien (10 %) oder einen Untersuchungsstand für Pferde (9 %) sind nur sehr vereinzelt vorhanden.

Als Trainingsmöglichkeit vor Ort ist der Außenreitplatz (64 %) mit Abstand am weitesten verbreitet, gefolgt vom Round Pen / Longierplatz (32 %). Auf den weiteren Plätzen folgen Geländeplatz / -strecke (15 %), Reithalle (14 %) und Springplatz (14 %). Zusätzliche Trainingseinrichtungen wie Führmaschine (6 %) oder Pferdelaufband (2 %) sind kaum anzutreffen.

Ausstattung der Pferdehaltungen mit Funktionseinheiten im Vergleich

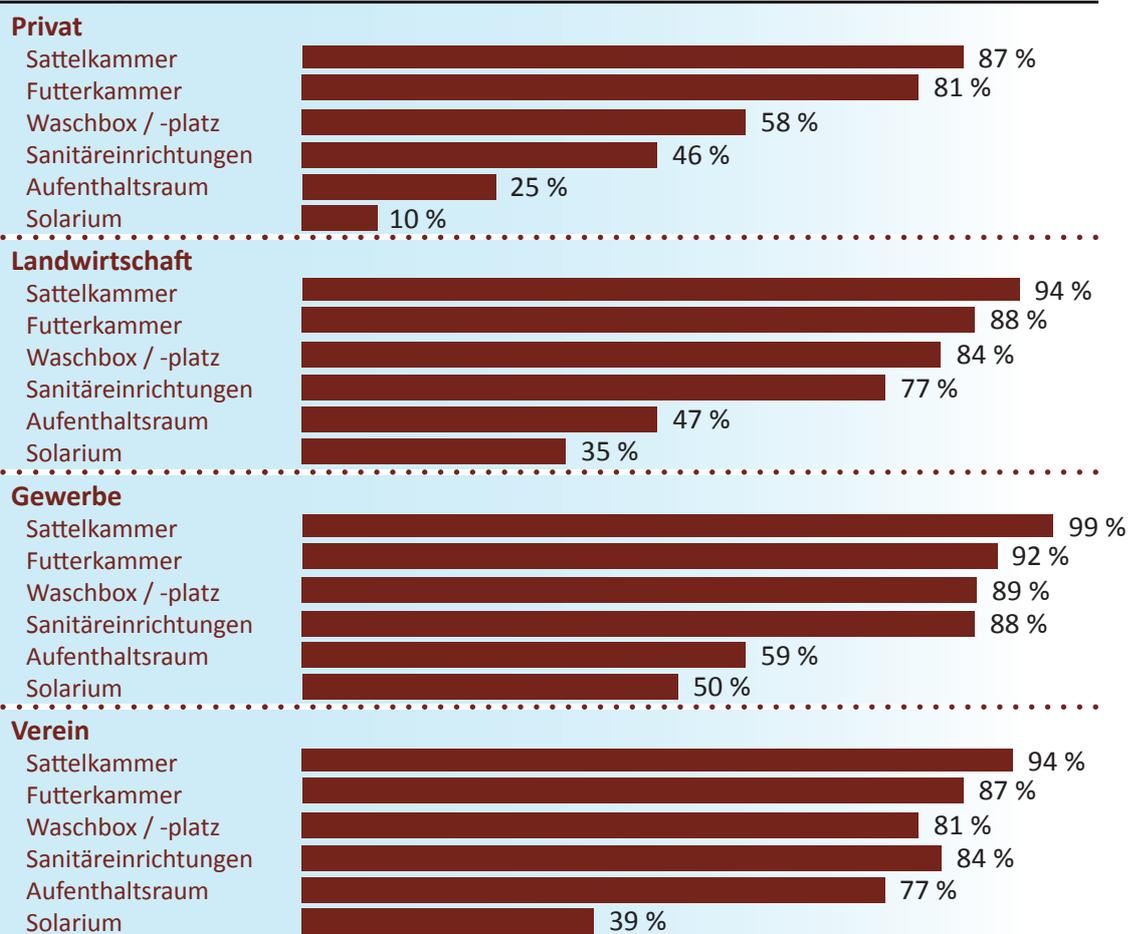


ABBILDUNG 2: Das Diagramm stellt dar, mit welchen Funktionseinheiten die Pferdehaltungen (prozentual) der einzelnen Organisationsformen ausgestattet sind.

Pferdebestand in der privaten Pferdehaltung

In privat geführten Pferdehaltungen sind im Durchschnitt 7 Pferde (± 8 Pferde) untergebracht. Damit ist die private Pferdehaltung mit Abstand die kleinste Pferdehaltung im Vergleich zu den vereinsgeführten Pferdehaltungen (26 Pferde) sowie den landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben (36 Pferde | 40 Pferde). Der Anteil an eigenen Pferden im Bestand ist bei den privaten Pferdehaltungen erwartungsgemäß am höchsten und liegt bei 80 %.

Die Gruppe der Deutschen Reitpferde ist bei den privaten Pferdehaltungen am weitesten verbreitet (56 %), gefolgt vom Deutschen Reitpony (22 %), dem Shetland-Pony (21 %) und dem Haflinger (15 %).

Die größte Nutzungsgruppe bilden die privaten Reit- und Fahrpferde (85 %), gefolgt von der Gruppe der Rentnerpferde (41 %) sowie den Zuchtstuten (30 %) und Aufzuchtpferden (25 %).

Bei den Reitweisen sind die klassischen Disziplinen wie Dressur (52 %), Springen (33 %), Fahren (19 %) und Vielseitigkeit (16 %) am weitesten verbreitet. Es folgen die Disziplinen Wanderreiten (17 %) und Westernreiten (14 %).

Pferdebestand im Vergleich

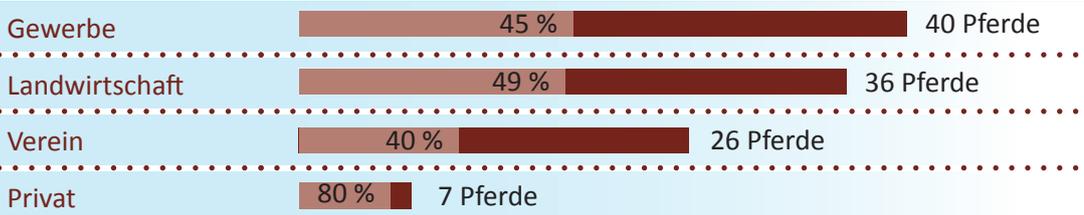


ABBILDUNG 3: Das Diagramm stellt dar, wie viele Pferde im Mittel in den Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen untergebracht sind. Zudem gibt es an, wie hoch dabei der Anteil an eigenen Pferden ist.

Haltung der Pferde in der privaten Pferdehaltung

Bei den privaten Pferdehaltungen findet die Offenstallhaltung den größten Zuspruch (54 %). Darin unterscheidet sich die private Pferdehaltung deutlich von den anderen Organisations-typen in der Pferdehaltung, in denen jeweils die Innen- / Außenboxenhaltung das Hal-tungssystem mit der verbreitetsten Anwendung ist. Diese folgt bei den privaten Ställen auf Platz zwei (48 %), gefolgt von der 24-Stunden-Weidehaltung (40 %) und den Paddockboxen (20 %). Sowohl der Laufstall (14 %) als auch der Bewegungsstall (8 %) finden in der privaten Pferdehaltung wenig Verbreitung.

Zusätzlicher Auslauf wird den Pferden überwiegend stundenweise in der Gruppe auf der Wei-de (93 %) oder dem Paddock (62 %) ermöglicht. Einzelner Auslauf auf Weide (21 %) oder Paddock (20 %) ist auch im Vergleich zu den anderen Organisationsformen deutlich seltener vertreten. Das einzelne Pferde im Bestand keinen zusätzlichen Auslauf erhalten, kommt ins-gesamt eher selten vor (9 %).

In den privaten Pferdehaltungen steht den Pferden mit im Mittel 1,05 Hektar pro Pferd ver-gleichsweise die größte Weidefläche zur Verfügung.

Angewandte Haltungssysteme in den Pferdehaltungen im Vergleich

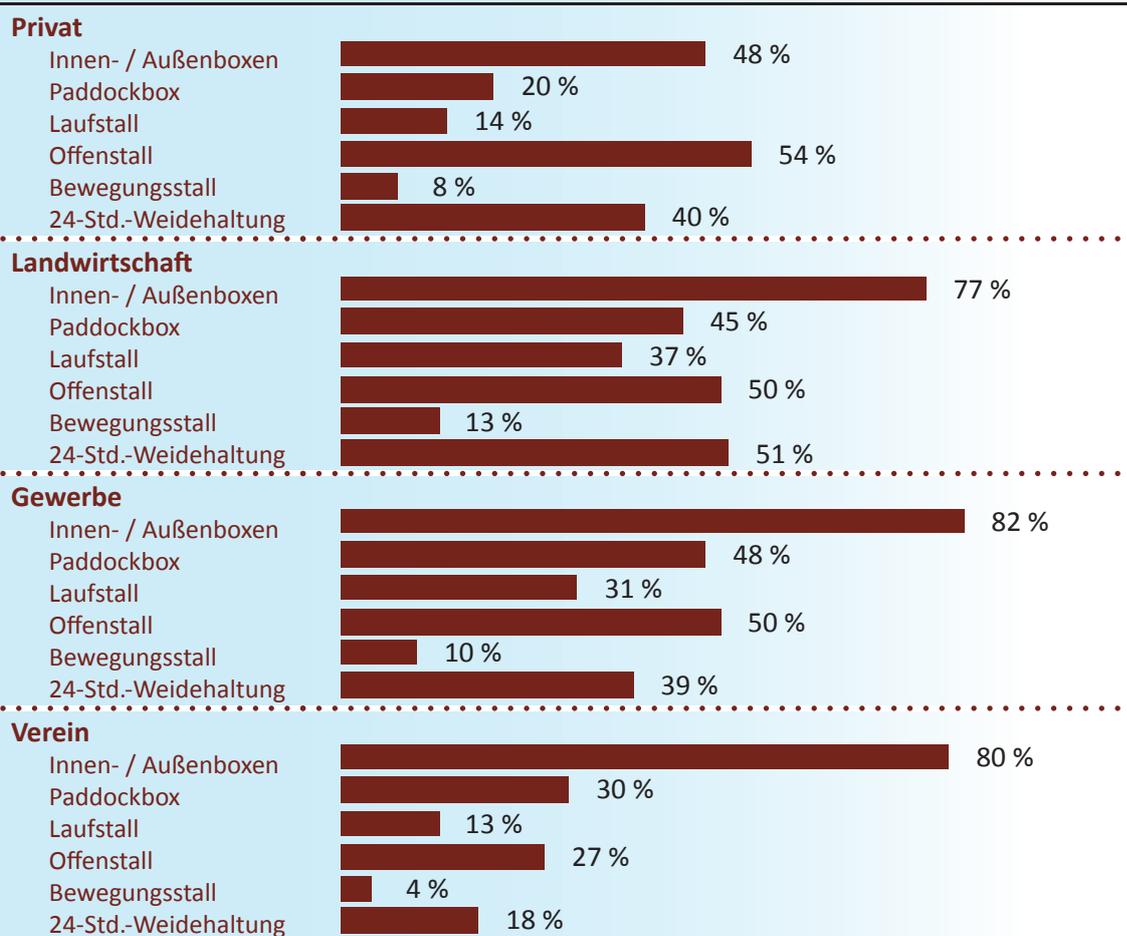


ABBILDUNG 4: Das Diagramm stellt dar, wie viel Prozent der Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen auf die verschiedenen Haltungssysteme zurückgreifen.

Mechanisierung der privaten Pferdehaltung

Die Mechanisierung im Fütterungs- und Entmistungsbereich ist bei den privat geführten Ställen sehr gering. Eine automatisierte Fütterung sowohl im Bereich der Kraft- als auch Raufutterdarreichung (1 % | 3 %) findet nur sehr vereinzelt Anwendung. Auch im Bereich der Entmistungstechnik ist die alt bewährte Methode - mit Mistgabel und Schubkarre (90 %) - die am häufigsten angewandte Technik. Mit deutlichem Abstand folgt dann die Entmistung unter Hinzunahme des Hofladers (15%). Dass die Entmistung vollautomatisch mit dem Hoflader (6 %) erfolgt, ist nur in vereinzelt Ställen der Fall und eine komplette Entmistungsanlage (0 %) ist im privaten Bereich überhaupt nicht anzutreffen.

Entwicklung der privaten Pferdehaltung

Für die Entwicklung in den kommenden zehn Jahren gaben 62 % der Befragten an, den aktuellen Stand ihrer Pferdehaltung beibehalten zu wollen, 15 % werden ihre Pferdehaltung erweitern und 13 % werden sie einschränken. Lediglich 3 % gaben an, die Pferdehaltung mit hoher Wahrscheinlichkeit aufgeben zu wollen.

Für die privaten Pferdehaltungen sind insbesondere die steigenden Kosten sowie eine drohende Pferdsteuer Herausforderungen, mit denen sie sich konfrontiert sehen. Zudem sehen sie eine besondere Herausforderung darin, die Verbreitung und Umsetzung artgerechter Haltingsbedingungen sowie die artgerechte Ausbildung der Pferde voranzutreiben. Hier wird - übergreifend über alle Pferdehaltungen - noch einiges an Aufklärungspotential gesehen.



Landwirtschaftliche Pferdehaltung

Strukturelle Aspekte der landwirtschaftlichen Pferdehaltung

Die landwirtschaftliche Pferdehaltung ist überwiegend ländlich (73 %) angesiedelt, gefolgt von der Lage in Stadtnähe (26 %). Mit im Mittel 38 Hektar weisen die landwirtschaftlichen Betriebe die mit Abstand größte Gesamtfläche auf. Die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe greift bei der Pferdehaltung sowohl auf umgebaute Altgebäude als auch auf Neubauten zurück (51 %). Nur gut ein Fünftel (21 %) der landwirtschaftlichen Pferdehaltungen haben eigens für die Pferdehaltung neue Gebäude errichtet.

Die landwirtschaftlichen Pferdehaltungen werden überwiegend als Einzelunternehmen (72 %) geführt, gefolgt von der Gesellschaft bürgerlichen Rechts (15 %). Dabei wird die Pferdehaltung nur in der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Haupterwerb geführt.

Festangestellte Mitarbeiter sind ebenfalls in knapp der Hälfte dieser Pferdehaltungen beschäftigt. Davon beschäftigen die Betriebe gleichermaßen Mitarbeiter in Vollzeit (62 %) und Teilzeit (65 %).

Zusätzlich zur Pferdehaltung betreiben knapp zwei Drittel (62 %) der Betriebe zusätzlich Landwirtschaft. Dabei steht größtenteils der Futteranbau im Fokus (66 %).

Rechtsform der Pferdehaltungen im Vergleich

Landwirtschaft

Einzelunternehmen	78 %
GbR	15 %
GmbH	4 %

Gewerbe

Einzelunternehmen	72 %
GbR	10 %
GmbH	11 %

ABBILDUNG 5: Das Diagramm stellt dar, wie sich die Rechtsformen (prozentual) auf die Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen verteilen.

Ausrichtung der landwirtschaftlichen Pferdehaltung

Ein Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe bietet die Pensionspferdehaltung (78 %) an, gefolgt von der Zucht (65 %) und Aufzucht (48 %) von Pferden sowie der Ausbildung von Pferd und Reiter (42 % | 24 %). Auch der Verkauf und Handel von Pferden (27 %) ist hier vermehrt anzutreffen.

Ausrichtung der Pferdehaltungen im Vergleich

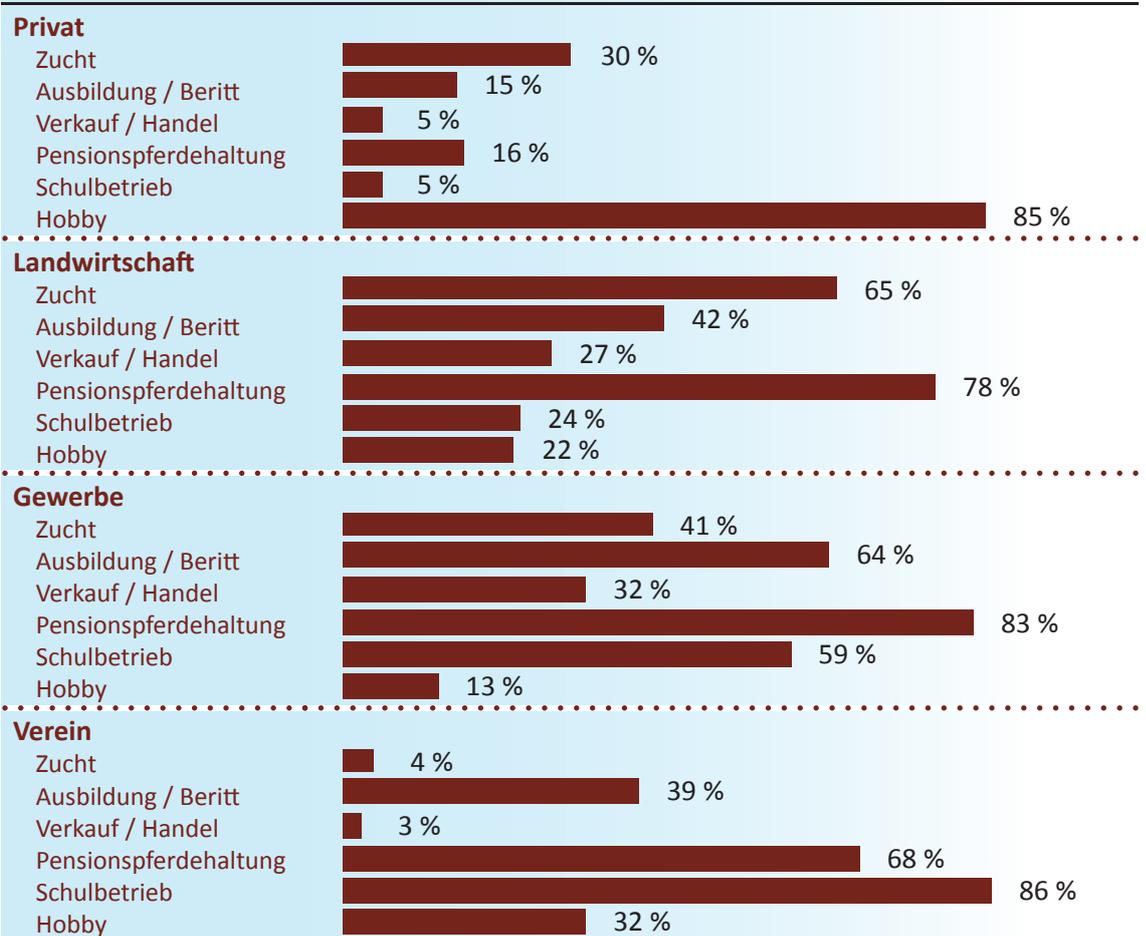


ABBILDUNG 6: Das Diagramm stellt dar, wie viel Prozent der Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen die verschiedenen Ausrichtungen verfolgen.

Ausstattung der landwirtschaftlichen Pferdehaltung

Die landwirtschaftlichen Pferdebetriebe sind mit Funktionseinheiten recht gut ausgestattet.

Ein Großteil der Betriebe verfügt nicht nur über Sattel- und Futterkammern (94 % | 88 %), sondern auch über Waschplätze für die Pferde (84 %) und Sanitäreinrichtungen (77 %). Verbreitet sind zudem weitere Einrichtungen wie Aufenthaltsräume (47 %), Deckenräume (42 %) und Waschküchen (39 %) sowie Solarien (35 %) und Untersuchungsstände (31 %) anzutreffen.

Als Trainingseinrichtung steht in einem Großteil der Betriebe (82 %) ein Außenreitplatz zur Verfügung und auch eine Reithalle steht in mehr als der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe (59 %) für das Training der Pferde zur Verfügung. Verbreitet anzutreffen sind zudem Trainingseinrichtungen wie ein Round Pen / Longierplatz (49 %), ein Springplatz (36%), ein Geländeplatz (24 %) oder auch zusätzliche Trainingsmöglichkeiten wie beispielsweise eine Führmaschine (21 %).

Pferdebestand der landwirtschaftlichen Pferdehaltung

Auf den landwirtschaftlichen Betrieben sind im Mittel 36 Pferde (\pm 42 Pferde) untergebracht. In eigenem Besitz der Pferdehaltung befindet sich dabei nur knapp die Hälfte (49 %) der Pferde.

Hinsichtlich der Rassen- und Reitweiszusammensetzung gibt es zwischen den Organisationsformen nur geringe Unterschiede. In Bezug auf die Rasse nimmt die Gruppe der Deutschen Reitpferde bei den landwirtschaftlichen, gewerblichen und auch vereinsgeführten Pferdehaltungen eine noch bedeutendere Rolle ein (77 % | 78 % | 86 %) als schon bei den privaten Pferdehaltungen (56 %). Die klassischen Reitweisen mit Dressur (66 %), Springen (48 %), Fahren (17 %) und Vielseitigkeitsreiten (22 %) sind wie auch schon bei den privaten Pferdehaltungen weit verbreitet.

Hinsichtlich der Nutzungsrichtung sind neben den privaten Reit- und Fahrpferden (68 %) aufgrund der hohen züchterischen Ausrichtung der landwirtschaftlichen Pferdehaltung verbreitet auch Zuchtstuten (64 %), Aufzuchtpferde (55 %) und Fohlen (50 %) anzutreffen.

Haltung der Pferde in der landwirtschaftlichen Pferdehaltung

Die Innen- / Außenboxenhaltung ist in den landwirtschaftlichen Betrieben weit verbreitet. In gut drei Viertel (77 %) aller landwirtschaftlichen Betriebe findet die Innen- / Außenboxenhaltung Anwendung. Ebenfalls verbreitet sind die Haltungssysteme 24-Stunden-Weidehaltung (51 %), Offenstall (50 %) und Paddockboxen (45 %), gefolgt vom Laufstall (37 %). Der Bewegungsstall (13 %) findet in den landwirtschaftlichen Pferdehaltungen zwar häufiger als bei den anderen Organisationsformen Anwendung, dennoch spielen er auch hier eine eher untergeordnete Rolle.

Zusätzlicher Auslauf wird den Pferden auch hier überwiegend in der Gruppe auf der Weide (96 %) oder dem Paddock (72 %) geboten. Dass ein Teil der Pferde im Bestand lediglich einzeln auf der Weide (48 %) oder dem Paddock (47 %) Auslauf erhält, ist weniger vertreten. Dass einzelne Pferde im Bestand keinen zusätzlichen Auslauf erhalten, ist auch hier nur vereinzelt der Fall (11 %). Für den zusätzlichen Weidegang stehen hier jedem Pferd im Mittel 0,51 Hektar Weidefläche zur Verfügung.

Knapp ein Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe (31 %) hat die Pferdehaltung zertifizieren lassen.

Mechanisierung der landwirtschaftlichen Pferdehaltung

Die Mechanisierung im Fütterungsbereich ist auch bei den landwirtschaftlich geführten Pferdehaltungen sehr gering. Eine automatisierte Fütterung sowohl im Bereich der Kraft- als auch Raufutterdarreichung (jeweils 6 %) findet nur selten Anwendung.

Im Bereich der Entmistungstechnik weisen die landwirtschaftlichen Betriebe von allen Organisationsformen den höchsten Mechanisierungsgrad auf. Der Anteil an Betrieben, die zur Entmistung den Hoflader nutzen (40 %) oder vollautomatisch mit dem Hoflader entmisten (24 %) ist hier deutlich höher. Eine komplette Entmistungsanlage ist allerdings auch im landwirtschaftlichen Bereich kaum anzutreffen (1 %). Die am häufigsten angewendete Technik ist jedoch auch hier immer noch die traditionelle Entmistungsmethode - mit Mistgabel und Schubkarre (65 %).

Entmistungstechniken in der Pferdehaltung im Vergleich

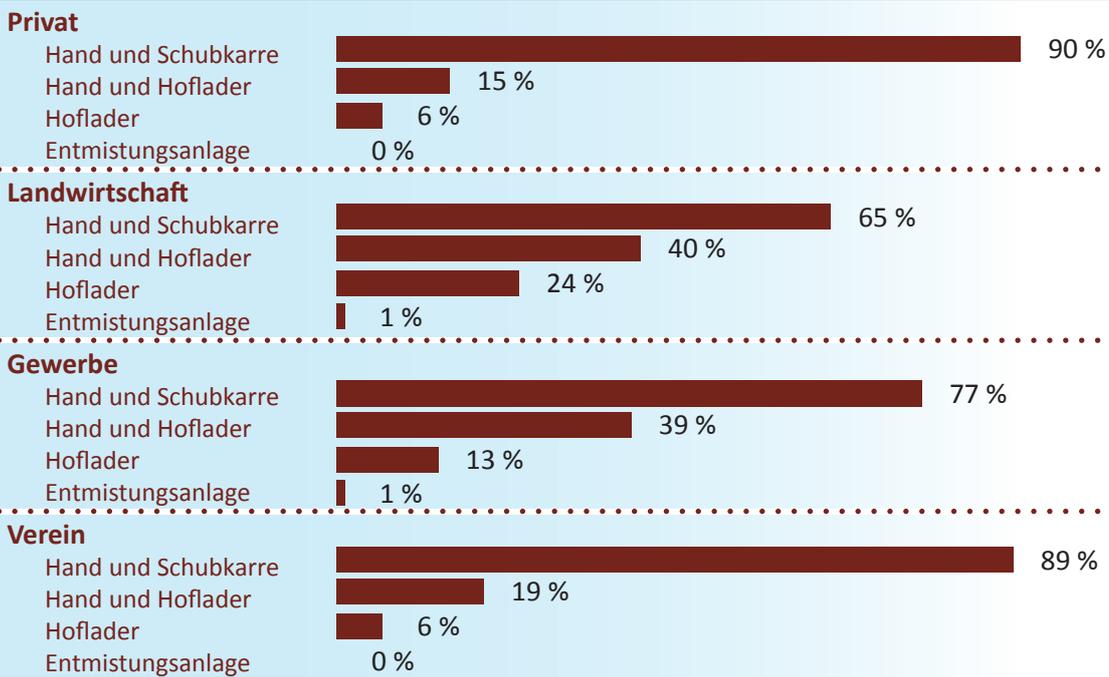


ABBILDUNG 7: Das Diagramm stellt dar, wie die unterschiedlichen Entmistungstechniken (prozentual) in den Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen Anwendung finden.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Pferdehaltung

Für die Entwicklung in den kommenden zehn Jahren gaben 56 % der Befragten an, den aktuellen Stand ihrer Pferdehaltung beibehalten zu wollen. Ganze 25 % werden ihre Pferdehaltung mit hoher Wahrscheinlichkeit erweitern und 11 % werden sie einschränken. Lediglich 2 % gaben an, die Pferdehaltung aufgeben zu wollen.

Zu den größten Herausforderungen der landwirtschaftlichen Pferdehaltungen zählt die Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Einerseits steigen die Ansprüche der Kunden an die Haltungssysteme hinsichtlich der Tiergerechtheit sowie der Dienstleistungsangebote. Andererseits fehlt eine höhere Zahlungsbereitschaft für ein gesteigertes Angebot seitens der Kunden. Die Pferdehaltung unter diesen Gesichtspunkten wirtschaftlich zu gestalten, ist neben einer möglichen Einführung der Pferdesteuer die größte Herausforderung in landwirtschaftlichen Pferdehaltungen.



Gewerbliche Pferdehaltung

Strukturelle Aspekte der gewerblichen Pferdehaltung

Die gewerbliche Pferdehaltung ist überwiegend ländlich (59 %) angesiedelt, gefolgt von der Lage in Stadtnähe (38 %). Die gewerblichen Pferdebetriebe verfügen dabei im Mittel über eine Gesamtfläche von 24 Hektar. Die gewerblichen Pferdehaltungen setzen sich aus Betrieben zusammen, die sämtliche Gebäude im Rahmen der Pferdehaltung neu errichtet haben (34 %), die ausschließlich auf bereits vorhandene Gebäude zurückgegriffen haben (24 %) oder sowohl auf Alt- und Neubauten zurückgegriffen haben (42 %).

Die gewerblichen Pferdehaltungen werden überwiegend als Einzelunternehmen (72 %) geführt, gefolgt von der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (11 %) und der Gesellschaft bürgerlichen Rechts (10 %). Im Haupterwerb werden lediglich 60 % der gewerblich geführten Pferdehaltungen betrieben. Festangestellte Mitarbeiter sind in 70 % der Betriebe beschäftigt, wobei gleichermaßen auf Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit (66 %) und Teilzeit (69 %) zurückgegriffen wird. Neben der Pferdehaltung betreibt gut ein Drittel der Gewerbebetriebe zusätzlich Landwirtschaft (34 %), wovon knapp drei Viertel (73 %) den Futteranbau verfolgen.

Erwerbsform der Pferdehaltungen im Vergleich



ABBILDUNG 8: Das Diagramm stellt dar, wie sich die Erwerbsform (prozentual) auf die Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen verteilt.

Ausrichtung der gewerblichen Pferdehaltung

Ein Großteil der gewerblich geführten Pferdehaltungen bietet die Pensionspferdehaltung (83 %) an, gefolgt von den Angeboten im Bereich Ausbildung von Pferden (64 %) und Reitern (59 %). Auch die Zucht (41 %) und Aufzucht (33 %) von Pferden sowie der Verkauf und Handel mit Pferden (32 %) gehört hier zum Portfolio der Pferdebetriebe dazu.

Ausstattung der gewerblichen Pferdehaltung

Die Ausstattung der gewerblichen Betriebe mit Funktionseinheiten ist im Vergleich zu den anderen Organisationsformen sehr gut. Annähernd alle Betriebe verfügen über Sattel- und Futterkammern (99 % | 92 %), Waschplätze für die Pferde (89 %) sowie Sanitäreinrichtungen (88 %). Zudem können jeweils gut die Hälfte der gewerblichen Pferdehaltungen Aufenthaltsräume (59 %), Waschküchen (51 %), Deckenräume (50 %) und Solarien (50 %) aufweisen.

Auch mit Trainingseinrichtungen sind die gewerblichen Pferdehaltungen weitestgehend gut ausgestattet. Der Außenreitplatz (89 %) und die Reithalle (74 %) sind dabei weit verbreitet, gefolgt vom Longierplatz / Round Pen (51 %) und dem speziell für das Springen angelegten Außenreitplatz (49 %). Zusätzliche Trainingsmöglichkeiten wie Führanlage oder Laufband sind bei den gewerblichen Pferdebetrieben häufiger anzutreffen als in den anderen Organisationsformen (27 % | 11 %).

Ausstattung der Pferdehaltungen mit Trainingseinrichtungen im Vergleich

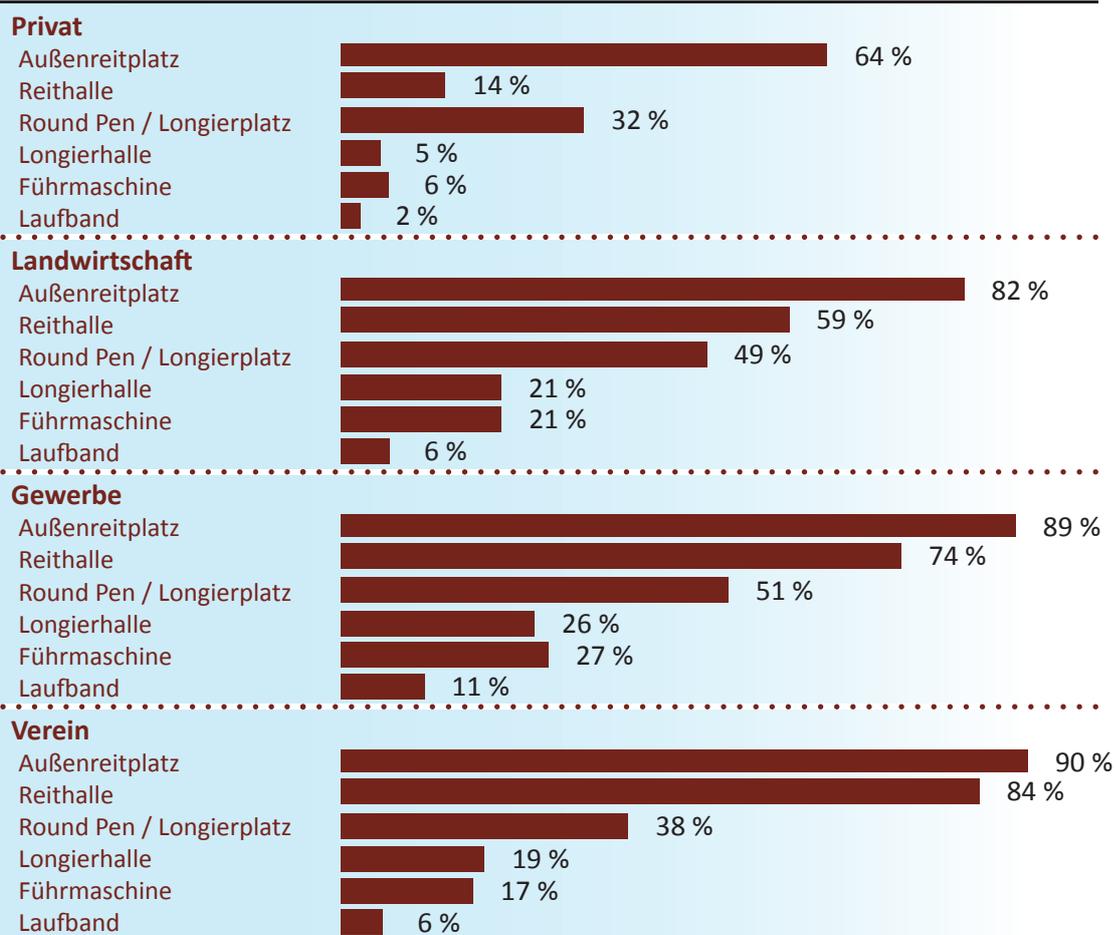


ABBILDUNG 9: Das Diagramm stellt dar, mit welchen Trainingseinrichtungen die Pferdehaltungen (prozentual) der einzelnen Organisationsformen ausgestattet sind.

Pferdebestand der gewerblichen Pferdehaltung

Die gewerblichen Pferdebetriebe weisen den im Mittel höchsten Pferdebestand aller Organisationsformen auf. Von den im Mittel 40 Pferden (± 31 Pferde) befinden sich durchschnittlich knapp die Hälfte (45 %) der Pferde im Besitz der Pferdehalter.

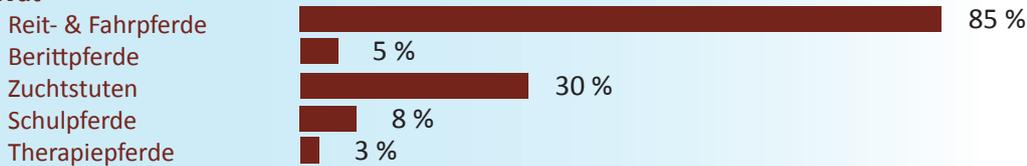
Die Gruppe der Deutschen Reitpferde ist auch hier die am weitesten verbreitete Pferderasse (78 %), gefolgt vom Deutschen Reitpony (56 %), Haflinger (45 %) und Shetland-Pony (42 %).

Auch hinsichtlich der Verteilung der Reitweisen unterscheidet sich die gewerbliche Pferdehaltung nicht von den anderen Organisationsformen. Die klassischen Reitweisen mit Dressur (70 %), Springen (55 %), Vielseitigkeitsreiten (22 %) und Fahren (15 %) finden hier verbreitet Anwendung.

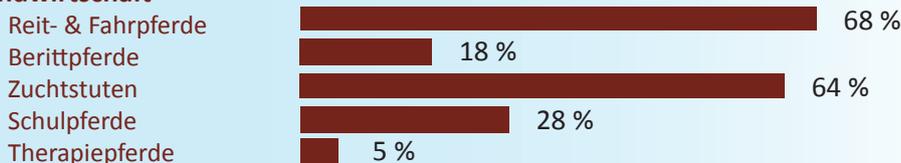
Neben der Gruppe der privaten Reit- und Fahrpferde (66 %) sind hier aufgrund der betrieblichen Ausrichtung zahlreicher gewerblicher Betriebe auf die Ausbildung von Reitern insbesondere auch Schulpferde (60 %) anzutreffen, gefolgt von Rentnerpferden (44 %) sowie Zuchtstuten, Aufzuchtferden und Fohlen (41 % | 41 % | 38 %).

Nutzungsgruppen der Pferde im Vergleich

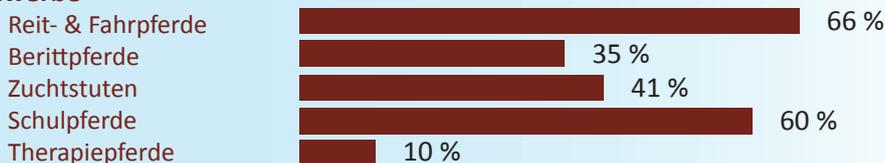
Privat



Landwirtschaft



Gewerbe



Verein

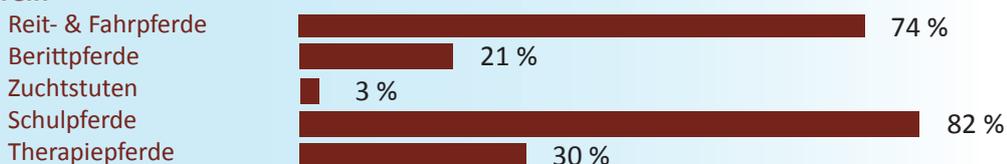


ABBILDUNG 10: Das Diagramm stellt dar, wie viel Prozent der Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen verschiedene Nutzungsgruppen von Pferden beherbergen.

Haltung der Pferde in der gewerblichen Pferdehaltung

Die Innen- / Außenboxenhaltung ist in den gewerblichen Pferdehaltungen tendenziell noch weiter verbreitet als in den landwirtschaftlichen Pferdehaltungen. 82 % der gewerblichen Betriebe bringen mindestens einen Teil ihrer Pferde in Innen- / Außenboxen unter. Ebenfalls verbreitet Anwendung finden hier die Offenstallhaltung (50 %), die Paddockboxenhaltung (48 %) sowie die 24-Stunden-Weidehaltung (39 %), gefolgt von der Laufstallhaltung (31 %). Wie bereits in den vorherigen Organisationsformen ist auch hier der Bewegungsstall (10 %) eher selten anzutreffen.

Zusätzlicher Auslauf wird den Pferden überwiegend in der Gruppe auf der Weide (94 %) oder dem Paddock (74 %) geboten. Dass Pferde im Bestand lediglich einzeln auf Weide (53 %) oder Paddock (55 %) Auslauf erhalten, ist weniger vertreten. Dass einzelnen Pferden im Bestand kein zusätzlicher Auslauf geboten wird ist auch hier nur vereinzelt der Fall (13 %). Für den zusätzlichen Weidegang stehen jedem Pferd im Mittel 0,38 Hektar Weidefläche zur Verfügung.

Die gewerblichen Pferdehaltungen - gut die Hälfte aller Betriebe - greifen am häufigsten auf das Angebot von Zertifizierungssystemen in der Pferdehaltung zurück. Zudem präsentieren 78 % der gewerblichen Pferdehaltungen ihren Betrieb auf einer eigenen Homepage.

Zertifizierte Pferdehaltungen im Vergleich

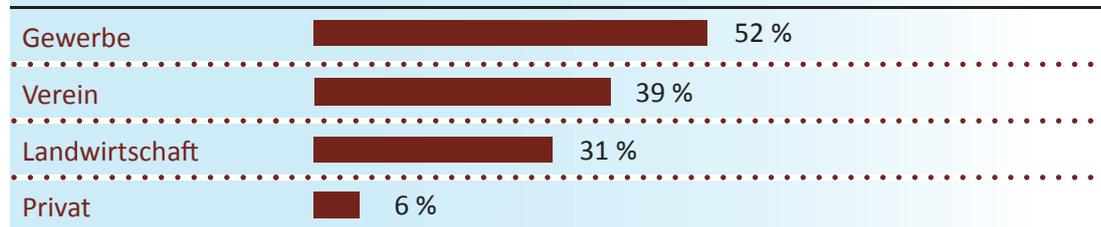


ABBILDUNG 11: Das Diagramm stellt dar, wie viel Prozent der Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen auf eine Zertifizierung durch verschiedene Institutionen wie bspw. FN oder LAG zurückgreifen.

Website-Präsentationen im Vergleich

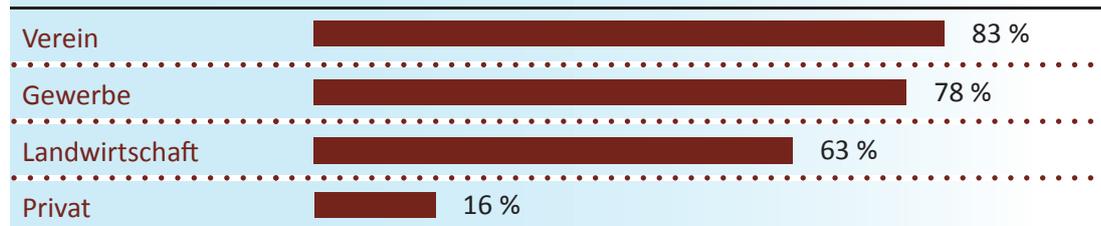


ABBILDUNG 12: Das Diagramm stellt dar, wie viel Prozent der Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen ihre Pferdehaltung auf einer Website präsentieren.

Mechanisierung der gewerblichen Pferdehaltung

Die Mechanisierung im Fütterungsbereich ist auch bei den gewerblich geführten Pferdehaltungen sehr gering. Eine automatisierte Fütterung sowohl im Bereich der Kraft- als auch Raufutterdarreichung (6 % | 3 %) findet nur selten Anwendung.

Wohingegen die Entmistungstechnik hier annähernd einen solchen Mechanisierungsgrad aufweist wie in landwirtschaftlichen Pferdebetrieben. Neben der traditionellen Entmistungsmethode - mit Mistgabel und Schubkarre (77 %) - wird hier verbreitet auch der Hoflader zur Entmistung hinzugezogen (39 %) oder vollautomatisch mit dem Hoflader (13 %) entmistet. Eine komplette Entmistungsanlage ist allerdings auch hier kaum anzutreffen (1 %).

Entwicklung der gewerblichen Pferdehaltung

Für die Entwicklung ihrer gewerblichen Pferdehaltung geben 63 % der Probanden an, den aktuellen Stand halten zu wollen und 20 % möchten ihre Pferdehaltung sogar ausbauen. Einschränkungen (10 %) oder gar Aufgaben (3 %) sind seltener vorgesehen.

Ebenso wie bei den landwirtschaftlich geführten Pferdehaltungen zählt auch bei den gewerblichen Pferdehaltungen die Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu den größten Herausforderungen. Die steigenden Ansprüche der Kunden sowie die fehlende Mehrzahlungsbereitschaft der Kunden sind auch hier zentrale Punkte. Die Teilnehmer mit gewerblichen Pferdehaltungen geben zudem an, dass sich die Beschaffung qualitativ guten Grundfutters für Pferde zunehmend schwierig gestaltet. Wie auch die anderen Organisationsformen sehen die gewerblichen Pferdehaltungen Handlungsbedarf in der Verbreitung und Umsetzung artgerechter Haltungsbedingungen sowie einer artgerechten Ausbildung der Pferde. Hierbei gehen sie vermehrt auch auf die „Vermenschlichung“ der Pferde durch ihre Besitzer ein.



Vereinsgeführte Pferdehaltung

Strukturelle Aspekte der vereinsgeführten Pferdehaltung

Die Ansiedlung vereinsgeführter Pferdehaltungen unterscheidet sich deutlich von allen anderen Organisationsformen. Komplette im ländlichen Bereich gelegen sind hier nur noch 48 % der Pferdehaltungen. Die Vereine sind zu einem Großteil am Stadtrand (41 %) und - im Vergleich zu den anderen Organisationsformen - auch häufiger im Stadtgebiet direkt (11 %) anzutreffen. Die Vereine verfügen dabei im Mittel über eine Gesamtfläche der Anlage von 7 Hektar. Damit weisen sie trotz der deutlich höheren Besatzdichte eine ähnliche Gesamtfläche wie die privat geführten Pferdehaltungen auf.

Die Reitvereine mit Pferdehaltung verfügen verbreitet über festangestellte Mitarbeiter (68 %) - sowohl im Voll- als auch Teilzeitbereich (64 % | 74 %). Vereinsgeführte Pferdehaltungen betreiben nur sehr vereinzelt zusätzlich Landwirtschaft (9 %). Wenn, dann dient das in der Regel dem Futteranbau (88 %). Der Großteil der vereinsgeführten Pferdehaltungen baute zu Beginn der Pferdehaltung sämtliche hierfür benötigte Gebäude neu (57 %). Im Vergleich zu den anderen Organisationsformen ist dieser Anteil sehr hoch. Ein Fünftel (20 %) der Betriebe hat ausschließlich auf bereits bestehende Gebäude zurückgegriffen und ebenfalls gut ein Fünftel (23 %) hat für die Pferdehaltung sowohl Alt- als auch Neubauten zur Verfügung gehabt.

Lage der Pferdehaltungen im Vergleich

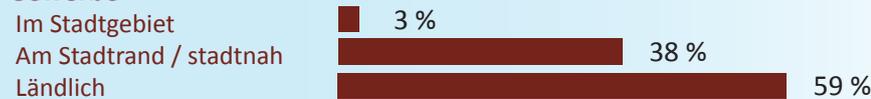
Privat



Landwirtschaft



Gewerbe



Verein

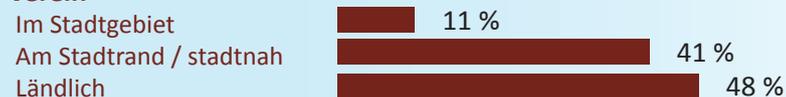


ABBILDUNG 13: Das Diagramm stellt dar, wo die Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen (prozentual) angesiedelt sind.

Ausrichtung der vereinsgeführten Pferdehaltung

Die vereinsgeführten Pferdehaltungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie größtenteils auf die Ausbildung von Reitern ausgerichtet sind (86 % Schulbetriebe) und verbreitet auch therapeutisches Reiten (34 %) anbieten. Viele pferdehaltende Reitvereine bieten ihren Vereinsmitgliedern zudem die Möglichkeit der Pensionspferdehaltung (68 %) an. Ausbildung von Pferden und der rein private Reitsport spielen in der vereinsgeführten Pferdehaltung eine vergleichsweise untergeordnete Rolle (39 % | 32 %).

Ausstattung der vereinsgeführten Pferdehaltung

Auch in den Vereinen gehören Futter- und Sattelkammer (87 % | 94 %) zum Standardangebot, ebenso wie Waschplätze für die Pferde und Sanitäranlagen (81 % | 84 %). Zudem bieten viele Reitvereine ihren Mitgliedern und Kunden einen Aufenthaltsraum (77 %) für gesellschaftliche Aktivitäten an.

Ähnlich der anderen beiden nicht-privaten Organisationsformen sind die Reitvereine mit Trainingseinrichtungen relativ gut ausgestattet. Der Außenreitplatz (90 %) und die Reithalle (84 %) sind dabei weit verbreitet. Zudem weisen die Vereinsanlagen häufig speziell auf das Springreiten ausgelegte Reit- / Springplätze auf (59 %). Zusätzliche Trainingsmöglichkeiten für Pferde wie Führanlagen und Laufbänder sind in den vereinsgeführten Pferdehaltungen hingegen seltener anzutreffen (17 % | 6 %).

Pferdebestand der vereinsgeführten Pferdehaltung

In den Vereinsanlagen sind im Mittel 26 Pferde (\pm 16 Pferde) untergebracht. Der Anteil vereinseigener Pferde liegt dabei im Mittel bei 40 %.

Die Gruppe der Deutschen Reitpferde ist auch hier die am weitesten verbreitete Pferderasse (86 %), gefolgt vom Deutschen Reitpony (71 %), Haflinger (52 %) und Shetland-Pony (33 %). Auch die vereinsgeführten Pferdehaltungen sind auf die klassischen Reitweisen wie Dressur (81 %), Springen (67 %), Vielseitigkeitsreiten (14 %) und Fahren (11 %) ausgerichtet. Allerdings wird im Vergleich zu den anderen Organisationsformen im Verein zusätzlich auch verbreitet das Voltigieren praktiziert (39 %).

Die vereinsgeführten Pferdehaltungen zeichnen sich maßgeblich dadurch aus, dass aufgrund der starken Ausrichtung zur Ausbildung von Pferdesportlern in mehr als drei Vierteln der Vereine Schulpferde (82 %) und in knapp einem Drittel der Vereine Therapiepferde (30 %) anzutreffen sind. Der Anteil an Vereinen mit privaten Reit- und Fahrpferden liegt ähnlich wie bei den anderen Organisationsformen bei 74 %. Zuchtstuten, Aufzuchtperde und Fohlen sind hier im Vergleich zu den anderen Organisationsformen nur sehr vereinzelt anzutreffen (3 % | 4 % | 6 %).

Ausgeübte Reitweisen im Vergleich

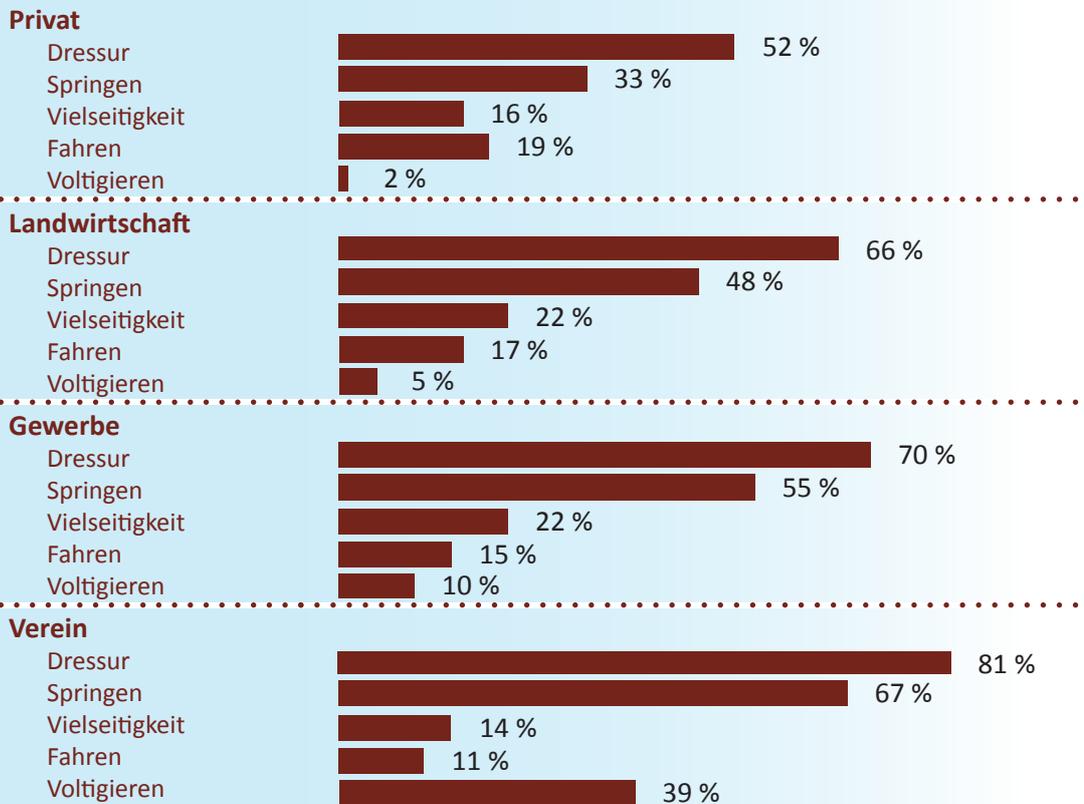


ABBILDUNG 14: Das Diagramm stellt dar, wie sich die Reitweisen (prozentual) auf die Pferdehaltungen der einzelnen Organisationsformen verteilen.

Haltung der Pferde in der vereinsgeführten Pferdehaltung

Die Innen- / Außenboxenhaltung ist in den Reitvereinen das mit Abstand am häufigsten anzutreffende Haltungssystem. In 80 % der vereinsgeführten Pferdehaltungen findet die Innen- / Außenboxenhaltung Anwendung. Weitere Haltungssysteme wie Paddockboxen (30 %), Offenställe (27 %) oder die reine Weidehaltung (18 %) sind im Vergleich deutlich seltener vertreten, ebenso wie auch der Laufstall (13 %) oder der Bewegungstall (4 %).

Zusätzlicher Auslauf wird den Pferden überwiegend in der Gruppe auf der Weide (88 %) oder dem Paddock (54 %) geboten. Dass ein Teil der Pferde im Bestand lediglich einzeln auf Weide (54 %) oder Paddock (46 %) Auslauf erhält, ist seltener vertreten. Dass einzelne Pferde im Bestand keinen zusätzlichen Auslauf erhalten, ist auch hier nur vereinzelt der Fall (12 %). Für den zusätzlichen Weidegang stehen jedem Pferd im Mittel 0,25 Hektar Weidefläche zur Verfügung. Im Vergleich zu den anderen Organisationsformen steht den Pferden in einer vereinsgeführten Pferdehaltung somit pro Pferd die geringste Weidefläche zur Verfügung.

Separater Auslauf in den Pferdehaltungen im Vergleich

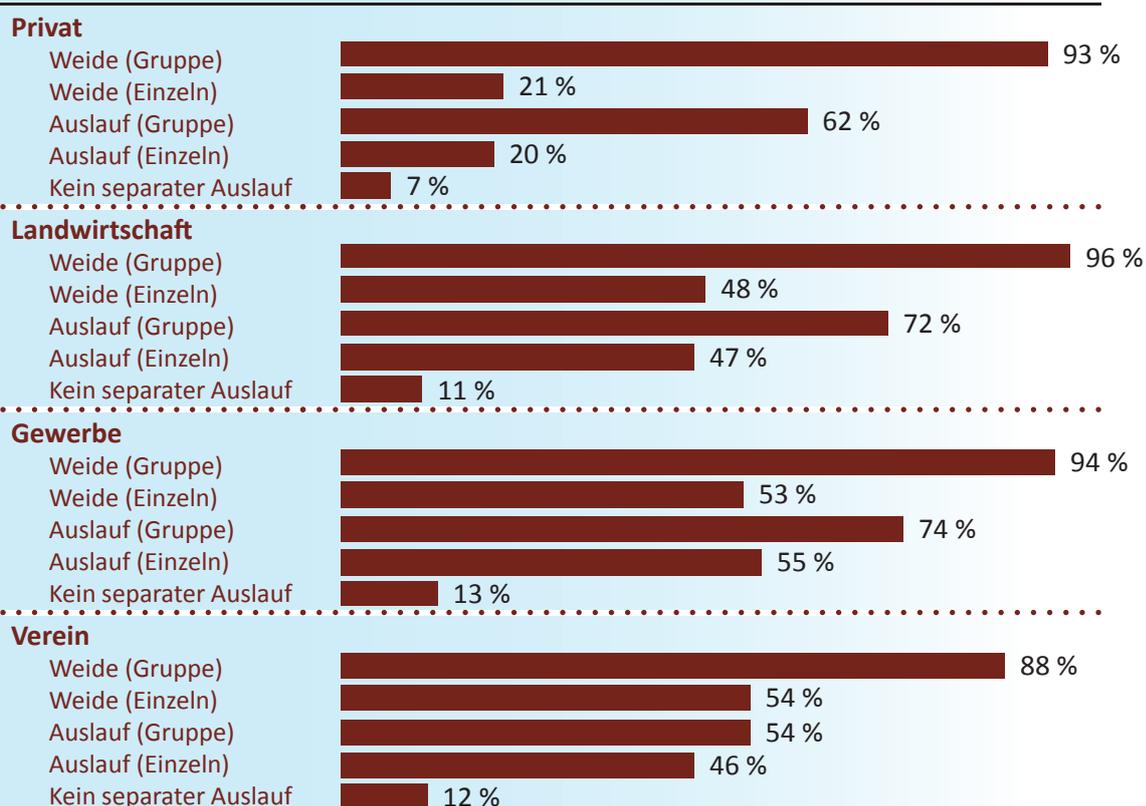


ABBILDUNG 15: Das Diagramm stellt dar, wie den Pferden der Pferdehaltungen in den einzelnen Organisationsformen auf verschiedene Weise zusätzlicher Auslauf (prozentual) geboten wird.

Mechanisierung der vereinsgeführten Pferdehaltung

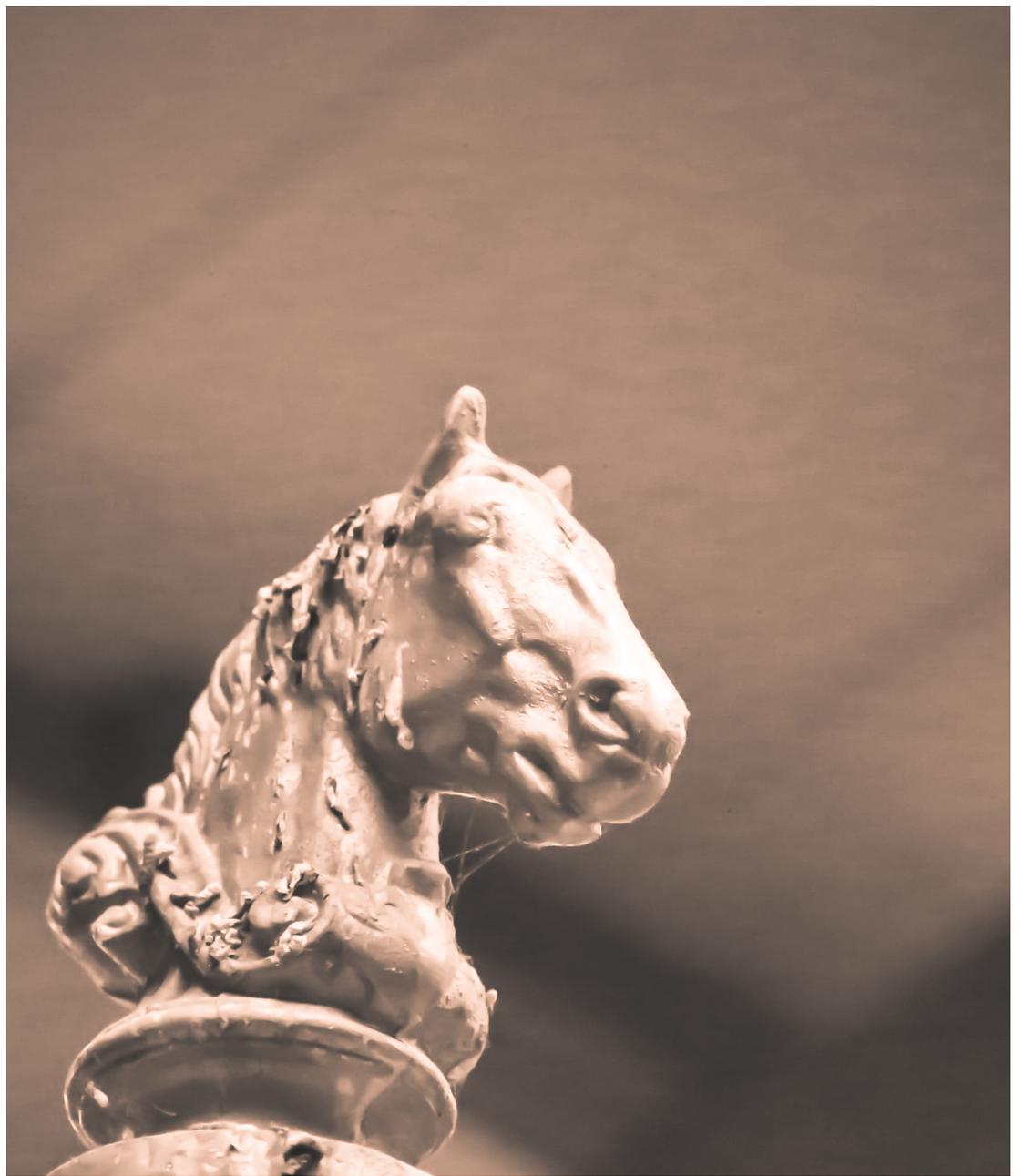
In den Reitvereinen wird fast ausschließlich manuell gefüttert (Kraft- und Raufutter jeweils 99 %) und nicht auf technische Neuerungen wie Futterautomaten zurückgegriffen.

Auch im Bereich der Entmistungstechnik findet die manuelle Entmistung - mit Mistgabel und Schubkarre - in annähernd allen Vereinsanlagen (89 %) Anwendung. Nur etwa ein Fünftel der Vereine zieht einen Hoflader (19 %) zur Entmistung hinzu. Eine vollautomatische Entmistung mit dem Hoflader (6 %) oder gar eine komplette Entmistungsanlage (0 %) ist nur sehr selten anzutreffen.

Entwicklung der vereinsgeführten Pferdehaltung

Für die Entwicklung in den kommenden zehn Jahren gaben 71 % der Vereine an, den aktuellen Stand ihrer Pferdehaltung weiterführen zu wollen und 19 % planen sogar einen Ausbau ihrer Pferdehaltung. Mit lediglich 7 % ist der Anteil an Vereinen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit ihre Pferdehaltung einschränken werden, recht gering und kein einziger Verein überlegt die Pferdehaltung aufzugeben.

Ebenso wie bei den beiden zuvor aufgeführten Organisationsformen sieht sich auch die vereinsgeführte Pferdehaltung zunehmend wirtschaftlichen Problemen gegenüber. Bei der Umsetzung artgerechterer Haltungssysteme ist insbesondere die mangelnde Flächenverfügbarkeit für alternative Haltungssysteme sowie mehr Weidefläche eine der größten Herausforderungen, mit denen sich die zum großen Teil stadtnah angesiedelten vereinsgeführten Pferdehaltungen konfrontiert sehen.



Ausgewählte Ergebnisse in der Übersicht

Tabelle 1:

Dauer der Pferdehaltung, Rechts- und Erwerbsform sowie landwirtschaftliche Zugehörigkeit im Vergleich

	Private Pferdehaltung (n = 887)	Landwirtschaftliche Pferdehaltung (n = 448)	Gewerbliche Pferdehaltung (n = 232)	Vereinsgeführte Pferdehaltung (n = 90)
Mittlere Dauer der Pferdehaltung [± SD]	18 Jahre [± 13 Jahre]	26 Jahre [± 24 Jahre]	17 Jahre [± 14 Jahre]	36 Jahre [± 22 Jahre]
Rechtsform				
Einzelunternehmen	n. a.	78 %	72 %	n. a.
GbR	n. a.	15 %	10 %	n. a.
GmbH	n. a.	4 %	11 %	n. a.
Erwerbsform				
Haupterwerb	n. a.	50 %	60 %	n. a.
Nebenerwerb	n. a.	50 %	39 %	n. a.
Landwirtschaft (davon Futterbau)	34 % (62 %)	62 % (66 %)	34 % (73 %)	9 % (88 %)
Keine Landwirtschaft	66 %	38 %	66 %	91 %

[n. a. = nicht abgefragt]

Tabelle 2:

Strukturelle Faktoren der Pferdehaltung im Vergleich

	Gesamt (n = 1480)	Private Pferdehaltung (n = 887)	Landwirtschaftl. Pferdehaltung (n = 448)	Gewerbliche Pferdehaltung (n = 232)	Vereinsgeführte Pferdehaltung (n = 90)
Festangestellte Mitarbeiter	29 % [VZ: 61 %] [TZ: 69 %]	8 % [VZ: 32 %] [TZ: 87 %]	50 % [VZ: 62 %] [TZ: 65 %]	70 % [VZ: 66 %] [TZ: 69 %]	68 % [VZ: 64 %] [TZ: 74 %]
Mitarbeiter [Vollzeit] [Teilzeit]	71 %	92 %	50 %	30 %	32 %
Keine Mitarbeiter	2 %	1 %	1 %	3 %	11 %
Im Stadtgebiet	23 %	17 %	26 %	38 %	41 %
Am Stadtrand / Stadtnah	75 %	82 %	73 %	59 %	48 %
Ländlich	18 ha [± 88 ha]	9 ha [± 57 ha]	38 ha [± 133 ha]	24 ha [± 58 ha]	7 ha [± 13 ha]
Mittlere Gesamtfläche in ha [± SD]	38 %	47 %	28 %	24 %	20 %
Umgebaut	31 %	32 %	21 %	34 %	57 %
Gebäude in der Pferdehaltung	31 %	21 %	51 %	42 %	23 %
Neu gebaut					
Alt- und Neubauten					

[VZ = Vollzeit; TZ = Teilzeit]

Tabelle 3:

Ausrüstung und Ausstattung der Pferdehaltung im Vergleich

	Gesamt (n = 1480)	Private Pferdehaltung (n = 887)	Landwirtschaftl. Pferdehaltung (n = 448)	Gewerbliche Pferdehaltung (n = 232)	Vereinsgeführte Pferdehaltung (n = 90)
Hobby	55 %	82 %	22 %	13 %	32 %
Zucht	37 %	30 %	65 %	41 %	4 %
Ausbildung / Beritt	28 %	15 %	42 %	64 %	39 %
Pensionspferdehaltung	41 %	16 %	78 %	83 %	68 %
Schulbetrieb	20 %	5 %	24 %	59 %	86 %
Außenreitplatz	73 %	64 %	82 %	89 %	90 %
Reithalle	36 %	14 %	59 %	74 %	84 %
Round Pen / Longierplatz	38 %	32 %	49 %	51 %	38 %
Sattelkammer	90 %	87 %	94 %	99 %	94 %
Futterkammer	84 %	81 %	88 %	92 %	87 %
Sanitäreinrichtungen	61 %	46 %	77 %	88 %	84 %
Aufenthaltsraum	37 %	25 %	47 %	59 %	77 %

Tabelle 4:

Entwicklung der Pferdehaltung im Vergleich

	Gesamt (n = 1480)	Private Pferdehaltung (n = 887)	Landwirtschaftl. Pferdehaltung (n = 448)	Gewerbliche Pferdehaltung (n = 232)	Vereinsgeführte Pferdehaltung (n = 90)
Erweitern	18 %	15 %	25 %	20 %	19 %
Stand halten	62 %	62 %	56 %	63 %	71 %
Einschränken	11 %	13 %	11 %	10 %	7 %
Aufgeben	2 %	3 %	2 %	3 %	0 %
Weiß nicht	7 %	8 %	6 %	6 %	3 %
Verbandsanschluss					
Ja	71 %	60 %	84 %	87 %	91 %
Nein	29 %	40 %	16 %	13 %	9 %
Zertifizierte Pferdehaltung					
Ja	20 %	6 %	31 %	52 %	39 %
Nein	80 %	94 %	69 %	48 %	61 %
Website					
Ja	39 %	16 %	63 %	78 %	83 %
Nein	61 %	84 %	37 %	22 %	17 %

Tabelle 5:

Pferdebestand im Vergleich

	Gesamt (n = 1480)	Private Pferdehaltung (n = 887)	Landwirtschaftl. Pferdehaltung (n = 448)	Gewerbliche Pferdehaltung (n = 232)	Vereinsgeführte Pferdehaltung (n = 90)
Mittlerer Anzahl gehaltener Pferde [± SD]	19 Pferde [± 29 Pferde]	7 Pferde [± 8 Pferde]	36 Pferde [± 42 Pferde]	40 Pferde [± 31 Pferde]	26 Pferde [± 16 Pferde]
Mittlerer Anteil an eigenen Pferden	66 %	80 %	49 %	45 %	40 %
Dt. Reitpferd	65 %	56 %	77 %	78 %	86 %
Dt. Reitpony	34 %	22 %	44 %	56 %	71 %
Shetland Pony	27 %	21 %	32 %	42 %	33 %
Reit- und Fahrpferde	77 %	85 %	68 %	66 %	74 %
Zuchtstuten	37 %	30 %	64 %	41 %	3 %
Berittpferde	12 %	5 %	18 %	35 %	21 %
Schulpferde	22 %	8 %	28 %	60 %	82 %
Dressur	59 %	52 %	66 %	70 %	81 %
Springen	41 %	33 %	48 %	55 %	67 %
Voltigieren	6 %	2 %	5 %	10 %	39 %
Ja	67 %	57 %	82 %	81 %	82 %
Nein	33 %	43 %	18 %	19 %	18 %

Tabelle 6:

Haltungsform im Vergleich

	Gesamt (n = 1480)	Private Pferdehaltung (n = 887)	Landwirtschaftl. Pferdehaltung (n = 448)	Gewerbliche Pferdehaltung (n = 232)	Vereinsgeführte Pferdehaltung (n = 90)
Innen- / Außenbox	60 %	48 %	77 %	82 %	80 %
Paddockbox	31 %	20 %	45 %	48 %	30 %
Laufstall	22 %	14 %	37 %	31 %	13 %
Haltungssystem					
Offenstall	51 %	54 %	50 %	50 %	27 %
Bewegungsstall	9 %	8 %	13 %	10 %	4 %
24-h-Weidehaltung	41 %	40 %	51 %	39 %	18 %
Kein separater Auslauf	9 %	7 %	11 %	13 %	12 %
Zusätzlicher Auslauf					
Auslauf: Einzel Gruppe	32 % 65 %	20 % 62 %	47 % 72 %	55 % 74 %	46 % 54 %
Weide: Einzel Gruppe	33 % 93 %	21 % 93 %	48 % 96 %	53 % 94 %	54 % 88 %
Mittlere Weidefläche pro Pferd in ha [± SD]	0,81 ha [± 7,06 ha]	1,05 ha [± 9,13 ha]	0,52 ha [± 0,52 ha]	0,38 ha [± 0,68 ha]	0,25 ha [± 0,31 ha]

Tabelle 7:

Mechanisierung der Pferdehaltung im Vergleich

	Gesamt (n = 1480)	Private Pferdehaltung (n = 887)	Landwirtschaftl. Pferdehaltung (n = 448)	Gewerbliche Pferdehaltung (n = 232)	Vereinsgeführte Pferdehaltung (n = 90)
Fütterungstechnik					
Manuell	97 %	98 %	95 %	95 %	99 %
Futterautomat	3 %	1 %	6 %	6 %	1 %
Fütterungstechnik					
Manuell	97 %	98 %	96 %	97 %	98 %
Futterautomat	4 %	3 %	6 %	3 %	1 %
Hand und Schubkarre	82 %	90 %	65 %	77 %	89 %
Hand und Hoflader	23 %	15 %	40 %	39 %	19 %
Hoflader	11 %	6 %	24 %	13 %	6 %
Entmistungsanlage	1 %	0 %	1 %	1 %	0 %



Methodischer Ausblick

Typologie der deutschen Pferdehaltung

Eine empirische Studie mittels Two-Step-Clusteranalyse

Zusammenfassung

In der deutschen Pferdebranche besteht u. a. hinsichtlich der Ausrichtung, Lage, Größe und ökonomischen Zielsetzung von Pferdehaltern eine große Heterogenität, gleichzeitig sind die Strukturen in diesem Sektor bislang kaum wissenschaftlich erfasst. Aus diesem Grund wird im vorliegenden Beitrag die Vielzahl unterschiedlicher Erscheinungsformen in der Pferdehaltung mittels einer empirisch gestützten Typologie systematisch beschrieben. Mittels einer standardisierten Onlinebefragung wurden 1.110 private, landwirtschaftliche und gewerbliche Pferdehalter sowie pferdehaltende Vereine befragt. Abgefragt wurden neben der Organisationsform, Bestandsgröße und der Ausrichtung auch Aspekte wie u. a. die Ausstattung der Anlage, die angewandten Haltungssysteme für die Pferde sowie Angaben zur zukünftigen Entwicklung und den wahrgenommenen aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen in der Pferdehaltung. Mittels einer Clusteranalyse konnten sechs Typen herausgearbeitet werden: ländliche Hobbypferdehaltung, stadtorientierte Hobbypferdehaltung, Hobby-Zuchtpferdehaltung, Zuchtpferdehaltung, Pensionspferdehaltung und diversifizierte Pferdehaltung. Dabei sind die drei erstgenannten Typen der Liebhaberei zuzuordnen und die drei letztgenannten Typen werden mit Gewinnerzielungsabsicht betrieben. Die ermittelten Typen unterscheiden sich teilweise signifikant u. a. hinsichtlich ihrer Größe, den angewandten Haltungssystemen, der Anzahl an Betriebszweigen oder auch ihren zukünftig geplanten Entwicklungen. Die vorliegende Studie zeigt somit, dass beispielsweise bei der Entwicklung politischer Maßnahmen im Bereich der Pferdehaltung die Auswirkungen für einzelne Pferdehalter sehr unterschiedlich ausfallen können und es daher notwendig ist, die unterschiedlichen, real existierenden Betriebstypen zu berücksichtigen.

HÖLKER, S.; WIEGAND, K.; SPILLER, A.; MÜNCH, C. (2016): Typologie der deutschen Pferdehaltung - Eine empirische Studie mittels Two-Step-Clusteranalyse. In: Berichte über Landwirtschaft, Band 94 | Ausgabe 3, Dezember 2016, URL: <http://buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/130>



Herausgeber und Kontakt



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Lehrstuhl „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“, Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Achim Spiller ist seit 2000 als Professor für Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Georg-August-Universität Göttingen tätig. Neben dem Marketing im Pferdesport liegen seine Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Konsumentenverhalten, Bio-Lebensmittel, Tierwohl aus Marketingsicht, Markenführung, Management im Agribusiness sowie Lebensmittelqualität und -sicherheit. Achim Spiller ist ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Im FAZ-Ökonomenranking wurde Achim Spiller 2015 und 2016 jeweils als einer der 100 führenden deutschen Ökonomen ausgezeichnet (2016 Platz 52).

Prof. Dr. Achim Spiller verfasste zahlreiche Fachpublikationen und Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften. Er ist u. a. Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für „Agrar- und Ernährungspolitik“, Vorsitzender des wiss. Beirats des Tierwohllabels des Deutschen Tierschutzbundes und Mitglied des Kuratoriums der QS-GmbH Deutschland, des weltweit größten Zertifizierungssystems für Lebensmittel.

www.agrarmarketing.uni-goettingen.de

Prof. Dr. Achim Spiller
a.spiller@agr.uni-goettingen.de

Sarah Hölker
sarah.hoelker@agr.uni-goettingen.de



HorseFuturePanel UG (haftungsbeschränkt)

Die HorseFuturePanel UG (haftungsbeschränkt) hat sich seit ihrem Start in 2010 zu dem führenden Marktforschungsportal für die Reit- und Pferdesportbranche entwickelt. Insgesamt wurden bereits mehr als 150.000 Online-Interviews geführt. Die Kernkompetenzen des HorseFuturePanels liegen in der Entwicklung und Durchführung groß angelegter Marktforschungsstudien unter Pferde- und Reitsportbegeisterten.

Als Spin-Off des Lehrstuhls für Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte an der Georg-August-Universität Göttingen (Prof. Dr. A. Spiller) ist die Kombination anwendungsorientierter Marktforschung mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen möglich. Diese Kompetenzen helfen bei der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Marktpositionierung unterschiedlichster Kunden aus dem Pferdesportbereich.

www.horsefuturepanel.de
www.marktforschung-pferd.de

Dr. Christina Münch
cmu@horsefuturepanel.de



Masterstudiengang Pferdewissenschaften an der Universität Göttingen

Die Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen bietet seit dem Wintersemester 2006/2007 den Masterstudiengang Pferdewissenschaften an. Dieser Studiengang ist in seiner Ausprägung europaweit einzigartig, unter anderem auch durch die Kooperation der Fakultät für Agrarwissenschaften mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHo) und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (Warendorf). Mit der Zusammenarbeit dieser bedeutenden Institutionen gelingt die Bündelung der wichtigsten Kernkompetenzen in einer Region, in der das Pferd sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext von besonderer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung ist. In der traditionsreichen Universitätsstadt Göttingen werden wissenschaftlich qualifizierte Nachwuchskräfte für den sich weiter entwickelnden Arbeitsmarkt des Pferdesektors ausgebildet, die nach Eintritt in das Berufsleben bei fachlichen Fragen, Forschungsanregungen und Entwicklungen von Zukunftsprojekten auf eine wissenschaftliche Bezugsbasis zurückgreifen können. Die Bewerbung ist jeweils zum Wintersemester (Frist: 15. Juli), weitere Informationen gibt es unter

www.pferde.uni-goettingen.de



Förderung

Das Projekt „Strukturdatenerfassung pferdehaltender Betriebe in Deutschland“ wurde von der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert.

Wir bedanken uns für die Unterstützung.



rentenbank

Landwirtschaftliche Rentenbank

Die Rentenbank ist die deutsche Förderbank für die Agrarwirtschaft und die ländliche Entwicklung. Sie stellt zinsgünstige Kredite für vielfältige agrarbezogene Investitionen einschließlich erneuerbarer Energien bereit. Die Bank wurde 1949 durch Gesetz gegründet.

www.rentenbank.de



Quellenverzeichnis

Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

Agrarsoziale Gesellschaft e. V. (Hrsg.); 1990: Gebrauchsreitpferdehaltung in landwirtschaftlichen Betrieben - Verbesserung von Nachfrage und Wirtschaftlichkeit durch Nutzung weiterentwickelter Formen in Haltung und Fütterung, ASG-Kleine Reihe Nr. 41, Göttingen

Amberger

AMBERGER, E.; 2001: Ohne Pferde ging nichts - Haltung, Nutzung und Brauchtum des ländlichen Arbeitspferdes um 1900, 3. Auflage, Münster

bayernspferde.de

Bayerns Pferde; 2012: Verstoß gegen das Tierschutzgesetz; Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH (Hrsg.); Hannover; URL: <http://www.bayernspferde.de/verstoss-tierschutzgesetz>; Abrufdatum: 23.01.2017

BMELV

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV); 2009: Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten, URL: http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Tier/Tierschutz/GutachtenLeitlinien/HaltungPferde.pdf;jsessionid=2E216712C17A0A54D74436B-783D0B951.2_cid288?__blob=publicationFile; Abrufdatum: 23.01.2017

Breidbach

BREIDBACH, S.; 1957: Zucht, Haltung, Leistung und Arbeitsverwendung des Kleinpferdes in der Bundesrepublik, Dissertation, Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn, Hilstrup

Deutsches Pferdemuseum

Deutsches Pferdemuseum (Hrsg.); 2003: PFERDE - Geschichte und Geschichten, Verden (Aller)

Hölker et al.

HÖLKER, S.; WIEGAND, K.; SPILLER, A.; MÜNCH, C.; 2016: Typologie der deutschen Pferdehaltung - Eine empirische Studie mittels Two-Step-Clusteranalyse. In: Berichte über Landwirtschaft, Band 94 | Ausgabe 3, Dezember 2016, URL: <http://buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/130>

Ikinger et al.

IKINGER, C.; MÜNCH, C.; WIEGAND, K.; SPILLER, A.; 2013: Reiterleben | Reiterwelten. Zielgruppen zwischen Reitweisen, Motiven und der Liebe zum Pferd. Göttingen

openjur.de; Az. AN 16 K 10:00349 | Az. AN16 K 10:00348

openJur - die freie juristische Datenbank: VG Ansbach - Urteil vom 21. April 2011 - Az. AN 16 K 10:00349, AN16 K 10:00348; URL: <https://openjur.de/u/490651.html>; Abrufdatum: 23.01.2017

openjur.de; Az B 1 S 14.19

openJur - die freie juristische Datenbank: VG Bayreuth - Beschluss vom 17. Februar 2014 - Az. B 1 S 14.19; URL: <https://openjur.de/u/746313.html>; Abrufdatum: 23.01.2017

Parras

PARRAS, S.; 2006: Der Marstall des Schlosses Anholt (16. bis 18. Jahrhundert): Quellen und Materialien zur Geschichte der Pferdehaltung im Münsterland, Berlin

Reiter & Pferde 10 / 11

Landwirtschaftsverlag GmbH (Hrsg.); 2011: Reiter & Pferde in Westfalen, Ausgabe 10 / 2011; Rubrik: Recht & Rat, Münster

TierSchG

Bundesministerium der Justiz; 2016: Tierschutzgesetz (TierSchG); URL: <https://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/tierschg/gesamt.pdf>; Abrufdatum: 23.01.2017

tierschutzbund.de

Deutscher Tierschutzbund e. V.; URL: www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/heimtiere/pferde/anbindehaltung-von-pferden.html; Abrufdatum: 23.01.2017

Tierseuchenkasse (TSK), 2014

Tierseuchenkasse (TSK); 2014: Bundeslandspezifische Pferdebestandsdaten. In: Sieweck, J.; Hartwig, T. (Hrsg.): Wirtschaftsfaktor Pferd - Marktdaten über Reiter & Pferd. BoD - Books on Demand, Norderstedt

wildpferde.de

Herzog von Croy'sche Verwaltung (Hrsg.); URL: www.wildpferde.de; Abrufdatum: 23.01.2017



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Herausgeber

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN
Lehrstuhl „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
Platz der Göttinger Sieben 5, 37075 Göttingen

HORSEFUTUREPANEL UG (haftungsbeschränkt)
Weender Landstraße 6, 37073 Göttingen

Herausgegeben: Februar 2017